

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. qrt. Beleggeld.
Einzelne, Post-Zeitungsstelle.
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Gassestraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Amerist.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Württemberg und im Rhein-Ländchen besitzt er nachweisbar die größte Auflage aller Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 141.

Dienstag, den 20. Juni 1899.

XIV. Jahrgang.

Die Niederlage der Amerikaner.

Ueber den Verlauf des großen Gefechtes bei Manila am 13. d. Mts., von dem wir bereits kurz telegraphisch gemeldet haben, liegt jetzt folgender interessante Bericht eines Amerikaners vor:

Die Philippinos haben uns heute den schwersten und für unsere Waffen demüthigendsten Kampf seit Beginn der Feindseligkeiten geliefert und damit auch die bittersten Voraussetzungen selbst der ärgsten Pessimisten übertrumpft. Und dieser Kampf hat etwa nicht im Norden um das Centrum der Philippinensstellung gewüthet, sondern vor den Thoren Manila's, ja in gewissem Sinne innerhalb des Weichbundes der Stadt; denn das Ringen fand zwischen Inner-Manila und Alibate statt an der beide verbindenden Hauptstraße und Eisenbahnlinie und angesichts der amerikanischen Flotte, welcher es erst nach siebenstündigem Bombardement gelang, den Feind aus dessen vorderstem Schützengraben zu vertreiben. Und so verzweifelt war um die Mitte des Tages die Lage, daß der die Truppen kommandirende General Lawton mit seinem ganzen Generalsstabe abgeschnitten war und persönlich, wie alle seine Offiziere, zur Flinte der Gemeinen greifen mußte, um sich so lange zu halten, bis eine von General Otis aus Manila rasch gefandte Verstärkung ihn und seinen Stab herauszuholen konnte. Als Abends der Kampf abbrach, waren die Philippinos noch immer Herren der taktisch die Linie Cavite-Manila beherrschenden Positionen und hatten sich lediglich jenseit des Zapoteflusses zurückgezogen.

Und dieser Kampf wurde geliefert von den Truppen des Häher so verächtlich behandelten „Observations-Corps“, welches während der ganzen bisherigen Campaigne die Garnison Manila's Tag und Nacht in Alibate hielt und Schuld daran war, wenn Otis den Muth nicht fand, seine besten regulären Regimenter nordwärts vor den Feind zu schicken, sondern zum Schutze der Stadt zurück behielt. Der Kampf hat gezeigt, wie Recht er damit hatte. Am frühen Morgen eröffnete eine Infanteriebatterie, bestehend aus einem nicht gezogenen Geschütze und zwei Einpfündern, das Feuer auf unsere Vorposten von Palapa am rechten Zapote-Fluss und zwang sie zum raschen Rückzuge auf Las Pinas. Entgegen unserer bisherigen Erfahrung war die kleine Batterie, welche nicht einmal moderne Munition besaß, trefflich bedient, und schon ihre ersten zwei Schüsse explodirten mitten im Lager des 14. Infanterie-Battalions. Sofort brachte dessen Commandant die zwei Batterien des 1. Artillerie-Regiments, sechs Schnellfeuerkanonen, in Position und signalisirte gleichzeitig die nächsten der amerikanischen Kriegsschiffe „Monadnock“ und das Kanonenboot „Helena“ herbei, um mit ihnen gemeinsam ein vernichtendes Feuer auf die feindlichen Stellungen zu eröffnen. Aber die Philippinos rückten trotzdem, und zwar gleichzeitig von drei Sei-

ten, d. h. von Bacoor auf der linken, Palapa auf der rechten und Rio im Centrum, so rasch vor, nachdem sie den Zapotefluss überschritten, daß General Lawton für seine Artillerie fürchtete und sich selbst an die Spitze von nur zwei Compagnien des 21. Infanterie-Regiments dem Feinde entgegenwarf und Rio, welches hier die Straße nach Manila, resp. die Brücke über den Zapotefluss nach Palapa beherrscht, zu besetzen suchte, wo die Philippinos sich desselben bemächtigen konnten.

Dieses Manöver gelang, und nun versuchte General Lawton auch den Kreuzungspunkt der Straße zwischen Palapa und Las Pinas zu sichern. Hier war es, wo er sich plötzlich von den von Las Pinas und Palapa gleichzeitig abancirenden Philippinos abgeschnitten und mit Einschließung bedroht sah und sich nur momentan hinter die abschüssigen Ufer des Zapoteflusses durch Ueberschreiten eines offenen Feldstückes unter dem verächtlichen Feuer des Feindes retten konnte. Die zurückgelegte Strecke betrug kaum 150 Meter. Aber über die Hälfte seiner Leute wurden dabei verwundet. Von 5 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags hatten die Philippinos ihre vordersten Truppen trotz des vernichtenden Marinefeuers kaltblütig gehalten.

Jetzt gingen die Amerikaner zum Angriff über, und es entspann sich der schwerste Kampf, den die Amerikaner seit Jahresfrist hier erlebt. Die Philippinos hielten mit zäher Hartnäckigkeit die berühmte Zapote-Brücke bei Palapa, während die Amerikaner fortgesetzt deren Stellungen, immer gedeckt durch die Schiffsartillerie und unterstützt von ihren eigenen Batterien zu stürmen suchten. Sechs Mal schlugen die Philippinos alle Angriffe zurück, obwohl jetzt das 9., 12. und 14. Infanterie-Regiment, sowie die Gesamtartillerie ins Feuer gebracht waren. Sie hatten auf dem linken Zapote-Fluss von Bacoor bis Rio fast unannehmbar Laufgräben aufgeworfen, und als das Feuer der Kriegsschiffe sie endlich zwang, die Zapotebrücke zu räumen, deren Holzplanen aufgerissen und in Brand gesetzt. Schließlich gelang es den Amerikanern, ihre Schnellfeuergeschütze bis vor den diesseitigen Brückenkopf zu bringen und von hier die vordersten Schützengraben des Feindes längs der Straße zu bestreichen. Diese räumten darauf ihre erste Linie, aber nur, um sofort aus der zweiten, einer fünf Minuten weiter entfernten Linie, den Kampf fortzuführen. Um den Brückenkopf lagen 43 Philippinosen, während 18 in den vordersten Schützengräben gefunden wurden.

Inzwischen hatte General Otis weitere Verstärkungen aus Manila geschickt, welche die zum Tode ermatteten Amerikaner, die bei einer vernichtenden Hitze nun schon zehn Stunden im Feuer standen, ablösten; aber der Kampf war zum Stillstehen gebracht. Und Abends mußte General Lawton zufrieden sein, das rechte Zapoteufer halten zu können und mit Hilfe der Kriegsschiffe die Verbindung zwischen Cavite und Manila offen zu halten; landeinwärts von der Heerstraße von Parang bis Binacapan blieben die Philippinos Herren aller ihrer

Stellungen und bedrohen nach wie vor die Communicationslinien, wie Cavite auf ihrem linken und Manila auf ihrem rechten Flügel.

Parlamentarische Nachrichten.

h. Berlin, 17. Juni.

Deutscher Reichstag.

(95. Sitzung. 1 Uhr.)

Zweite Lesung des Gesetzentwurfs betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reiche.

Es liegt hierzu vor: Ein Antrag von Levetzow (kons.) die nachgesuchte Vollmacht für den Bundesrath nur zu erteilen auf ein weiteres Jahr, also bis zum 30. Juli 1900; ferner beantragen die Abgg. von Levetzow und Genossen 2 Resolutionen: 1. betreffend Beschleunigung der Aufstellung eines neuen Generaltarifs und auf Vorschreibung zweideutiger Urspungszeugnisse. 2. soll die Regierung ersucht werden, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach gegenüber Staaten, die von deutschen Waaren Werthzölle erhoben, sobald nicht Vertragsbestimmungen entgegenstehen, gleichfalls Werthzölle erhoben werden sollen. Ferner sollen zollpflichtige Waaren, welche aus Staaten kommen, die die deutsche Waare differenzieren, mit einem Zollbetrage bis zu 300 pCt. des Zolles, beziehungsweise bis zu 50 pCt. des Werthes belegt werden können. Weiter beantragen die Abgg. von Wangenheim und Hahn einen Zusatz zu der Vorlage.

Abg. Lieber (Centr.) stimmt im Namen seiner Freunde dem Antrag Levetzow ab 1. zu. Mit der Resolution Wangenheim erklärt sich Redner nicht einverstanden.

Abg. Hahn (Wd. d. Ldw.) bittet um Annahme der Resolution von Levetzow und des Antrages Wangenheim.

Abg. Graf Kanih (kons.) erklärt, er werde noch in den nächsten Tagen einen Antrag einbringen, der ganz allgemein eine Aenderung des deutschen Zollsystems zu Gunsten der Weltzölle vorschlagen werde.

Abg. v. Levetzow (kons.) zieht infolge dieser Ankündigung vorläufig die beiden Resolutionen zurück.

Staatssekretär Posadowsky tritt zunächst den Ausführungen des Abg. Hahn entgegen und bittet den Antrag abzulehnen.

Abg. Hehl zu Herrnsheim (natlib.) kündigt die Einbringung eines Antrages gemeinsam mit Abg. Paasche für die dritte Lesung an und spricht sich noch für die Ursprungszeugnisse aus.

Nach weiteren Bemerkungen zieht Abg. Köfide (Wd. d. Ldw.) den Antrag Wangenheim zurück bis zur dritten Lesung.

Geheimrath Hermes stellt auf Grund der Statistik in Abrede, daß kanadische Waaren auf Umwegen zu Weizenbegünstigungen ins Land kämen. Nach weiterer Debatte wird

Der Sport in Fürstenthümern.

Die meisten europäischen Monarchen pflegen einen Theil der freien Zeit der Ausübung irgend eines Sports zu widmen. Und unser Kaiser, in so vielseitiger Weise er sich auch in seinen Aufstellungen beschäftigt, vor allen Dingen ein eifriger Tennisspieler und unermüdblicher Jäger ist, dürfte bekannt sein. Ein ebenso großer Waldmann ist auch König Humbert von Italien, der aber auch gleichzeitig ein rastloser Bergsteiger ist; sein größtes Vergnügen bildet die Gamsenjagd, und er verbringt auf dieser ganzen Wochen in den Bergen mit einer armen Bauernhütte als Nachtquartier vorlieb nehmend. Seine Gemahlin Margherita theilt gleichfalls diese Vorliebe für Bergpartien, und es giebt wenige Berge in Italien, die sie nicht erstiegen hat. Der junge Herzog der Abruzzen, der Waise des Königs, ist dagegen mehr auf dem Wasser zu Hause; mit seiner prachtvollen Yacht „Bona“, einem der ausgezeichnetsten Rennschiffe, ist er Sieger bei vielen Segelregatten auf dem Mitteländischen Meer gewesen. Er hat größere Reisen unternommen, in Nordamerika die schwierige Besteigung des St. Elias-Berges ausgeführt und ist jetzt sogar auf einer Nordpol-Expedition begriffen.

Der Zar von Rußland ist ein vielseitiger Sportmann; er ist ein entragter Radfahrer, ein ausgezeichnete Schütze, wenn auch weniger Jäger, und versteht sich, ebenso wie sein verstorbenen Vater sehr gut aufs Bogen. — Die junge Königin von Holland treibt besonders im Winter eifrig Sport; sie ist nämlich eine vollendete Schlittschuhläuferin, radelt außerdem

gut und soll auch sehr gut tanzen. Die Königin-Regentin von Spanien lebt zurückgezogen und ist zu sehr darauf bedacht, möglichst wenig aufzufallen, als daß sie Freundin irgend welcher Sportübung sein könnte; man sagt aber, daß sie früher ausgezeichnet mit dem Florett umzugehen verstanden habe. Ihr Sohn, der junge König hat bis jetzt nur eine große Vorliebe für das Drachenschießen betundet. — Am bänischen Königshofe, im Gegensatz zum englischen, wo überhaupt jede Sportübung vertreten ist, bei dem greisen Königpaar ist der Sport natürlich nicht zu Hause; der König liebt es aber, weite Ausflüge zu unternehmen, begleitet von seinen Lieblingshunden, zwei prachtvollen Doggen. Seine Gemahlin, die „Schwiegermutter Europa's“, hatte zu Pinsel und Palette gegriffen und malte vorzugsweise Bilder, die Gegenstände aus der biblischen Geschichte behandeln. Der kleinste aller europäischen Monarchen endlich, der Fürst von Monaco, ist ein bekannter Weltreisender. Auf seiner für längere Fahrten ausgerüsteten Yacht hat er größere Reisen im Dienst der Naturwissenschaft unternommen, die ausgezeichnete wissenschaftliche Resultate hatten.

Bankgeschäfte mit Gaunern.

Festverschlossene Geldschränke, „diebstahlsichere“ Kassetten etc. bieten heute keinen hinreichenden Schutz mehr gegenüber den genialen Tricks englischer Bankräuber. Das beweist der Fall Barr u. Co., wo ein bis heute unermittelter Dieb am hellen Tage dieser Londoner Bankfirma eine Summe von 6000 Pfund, d. s. 120 000 M., deutschen Geldes stahl. Die Bank von England, das größte Bankinstitut des Erdballs, hat sich gegen

derartige Fälle auf eine originelle, das Rechtsgefühl jedes billig denkenden Menschen zwar verletzende, aber praktische Weise, bis zu einem gewissen Grade geschützt. Sie schließt sozusagen einen Vertrag mit den Gaunern. Sie sagt ihnen: „Besteht mich nicht, riskirt nicht Euer Leben und Eure Freiheit bei Dingen, die Euch vor der Welt zu ehrlosen Leuten machen. Wenn Ihr ein Mittel entdeckt, mich zu berauben, so kommt und theilt es mir mit, ich kaufe es Euch ab. Der Vortheil ist für beide gleich groß. Ich, die Bank, bin nicht gezwungen, Euch der Polizei auszuliefern, Ihr braucht nicht ins Gefängniß und während ich Euch für Eure geistige Arbeit, die Ihr zur Entdeckung des Mittels angewandt habt, ebenso hoch entschädige, als es der Diebstahl hätte thun können, kann ich mich gleichzeitig, um eine Erfahrung reicher, stärker schützen. Anstatt Feinde zu sein, bleiben wir Freunde. Der erste Contract dieser Art wurde vor 50 Jahren abgeschlossen. Im Jahre 1849 erschien eines Morgens bei dem Direktorium der Bank von England ein Arbeiter, der dem erstaunten Bankgouverneur erklärte, er habe ein Mittel gefunden, in die unterirdischen Kammern der Bank einzudringen, wo sich wohlgezwungen ungemünzte Goldbarren im Werthe von acht Millionen Pfund befanden. Er sei entschlossen, das Mittel nicht anzuwenden, und biete es der Bank, als unmittellbaren Interessenten zum Kaufe an. Der Vorschlag fand eine ziemlich kühle Aufnahme. Es verlegte die Eitelkeit der Direktoren, die den Gipfel der Sicherheit erklommen zu haben glaubten, daß dieser einfache Arbeiter im Stande sein sollte, alle die angewandten Vorkehrungen bei Seite zu schieben. Sie gedachten der mächtigen Mauern, der dicken Eisenplatten, der bewaffneten Wäch-

die Vorlage mit einem Antrage von Lebedow — Vollmacht nur auf ein Jahr — angenommen.

In dritter Lesung werden beabsichtigt genehmigt die Vereinbarungen mit Uruguay und Brasilien, sowie das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete. Es folgen folgende Wahlprüfungen: Die Wahlen der Abgg. von Löbell, Bödel und Müller-Rudolf werden beanstandet, die der Abgg. Camp, von Nassau, v. Rathsowen für gültig erklärt. Sodann folgen Petitionen.

Nächste Sitzung, Montag: Handels-Präsidium und Zuchthaus-Vorlage.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 19. Juni.

Deutschland.

Die Affaire Rapp-Rüchler.

Landgerichtsdirektor Rüchler ist um seine Pensionierung eingekommen; das ist die neueste Kunde aus Darmstadt, wo der Prozeß Rapp Samstag zu Ende geführt wurde. Das Urtheil in dem Prozesse, in welchem der als Zeuge vernommene Landgerichtsdirektor nicht vereidigt wurde wegen Verdachtes der Begünstigung, haben unsere Leser schon im Depeschenhefte unserer zweiten Sonntags-Ausgabe gefunden. Rapp hat sich mit dem Urtheile einverstanden erklärt.

Die Justiz. Jtg. begleitet übrigens die Nachricht von dem Pensionirungsbescheide Rüchlers mit folgenden Zeilen: „Damit ist das neuerlich gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren nicht ohne Weiteres erledigt. Vielmehr findet Artikel 14 des Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Richter Anwendung, welcher bestimmt: Hat ein pensionirter Richter sich während seines aktiven Amtesverhältnisses eines Dienstvergehens schuldig gemacht, so ist an Stelle der Dienstentlassung auf Verlust des Titels und Ruhegehaltes zu erkennen, unbeschadet der dem Disziplinarstrafgericht zustehenden Befugniß, festzusetzen, daß dem Angeklagten ein Theil des gesetzlichen Ruhegehaltes auf Lebenszeit oder auf gewisse Jahre zu belassen sei.“

Ausland.

Die Friedenskonferenz ist in Gefahr.

gesprengt zu werden. Der erste türkische Delegierte für das Haager „Haus im Busch“, Turkhan Pascha, soll nämlich mehrere dringende Depeschen erhalten haben, worin er beauftragt wurde, alle Agitationen der Armenier und Jungtürken auf holländischem Boden während der Friedenskonferenz zu verhindern. Sollte die holländ. Regierung auch nur einen Vortrag der erwähnten Agitatoren noch gestatten, werden die türkischen Delegierten sofort abreisen, wodurch die Friedenskonferenz gesprengt wäre.

Aus Paris.



Pierre Marie Waldeck-Rousseau.
(Geboren am 2. Dezember 1846 zu Rennes.)

posten und antworteten: „Das ist unmöglich!“ Der sonderbare Besucher blieb aber dabei, daß es ihm sehr wohl möglich sei und erbot sich, praktisch den Beweis zu liefern. Man ging schließlich darauf ein. Es wurde die Stunde festgesetzt, zu der der Einbruch begangen werden sollte, und um Mitternacht des betreffenden Tages begab sich das Direktorium in die Kellerräume der Bank. Raum war es eingetreten, so vernahm es ein regelmäßiges klopfendes Geräusch, und es waren noch nicht zwei Stunden vergangen, als sich inmitten des Raumes der Boden öffnete und lächelnden Angesichts der Arbeiter erschien, die erstaunten Herren mit den Worten begrüßend: „Na, was habe ich gesagt?“ — Die Bank zeigte sich dem Mann gegenüber nobel. Sie setzte ihm eine Rente von 1000 Pfund jährlich aus, und stellte ihn außerdem in ihre Dienste. Die Geschichte wurde bekannt, und sie war zu schön, um nicht zur Nachahmung anzuapornen. Eine Unzahl von Leuten begann ihr Gehirn anzustrengen, um eine Gelegenheit zum Diebstahl zu ergreifen; nicht in der Absicht zu stehlen, sondern um den Trick zu verkaufen. Zum Theil sind es ganz ehrenhafte Leute, die sich damit befassen, zum Theil aber Gauner, die zu feige sind ihre Tricks auszuführen. Alle diese Leute empfängt die Bank mit der gleichen Aufmerksamkeit. Die Versuche werden angestellt, gelingen sie, so wird der „Erfinder“ nach gewissen Sätzen honorirt. Erst kürzlich zahlte die Bank von England einem jungen Ingenieur, der ihr ein chemisches Mittel brachte, das sich zur Nachahmung des Banknotenpapiers anwenden ließ, eine Entschädigung von 5000 Pfund d. h. 100 000 Mark.

Waldeck-Rousseau hat die Kabinetsabstimmung übernommen. Er will jede Rücksichtnahme auf Parteiwünsche unterlassen und sich einzig auf den Boden der Tagesordnung der Kammer vom letzten Montag stellen. Die einzige Aufgabe des neuen Ministeriums wäre also die völlige Erledigung der Dreifus-Angelegenheit. Waldeck-Rousseau selbst will das Innere übernehmen, Casimir Perier dürfte sich vielleicht überreden lassen, Kriegsminister zu werden.

Der neue Dreifus-Prozeß in Rennes soll am 17. Juli beginnen.

General Mercier hielt vor einer Versammlung, welche von dem Blatte Patrie française einberufen war, eine Ansprache, worin er erklärte, es sei einem lokalen Minister, welcher Partei er auch angehöre, unmöglich, das Kriegsministerium zu verlassen, ohne die volle Ueberzeugung von der Schuld Dreifus mit sich zu nehmen. Mercier erwähnte alsdann den demnächst zusammentretenden Kriegsrath von Rennes. Er erklärte, nichts würde und könne dessen Nachforschungen zur Aufdeckung der Wahrheit verhindern. Er schloß mit den Worten: „Es wird Licht werden. Die Zeugen, unter denen ich an erster Stelle sein werde, werden die volle Wahrheit sagen. Was mich anbetrifft, so verspreche ich die volle Wahrheit zu sagen, was auch kommen möge. Alles wird gesagt, Alles wird zur allgemeinen Kenntniß kommen.“ Wir sind neugierig darauf.

So la erklärte einem Journalisten, er werde sofort nach dem Urtheil des Kriegsgerichtes eine Broschüre mit dem ganzen Inhalt und Verlauf der Dreifus-Angelegenheit herausgeben. Sein Verleger hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, damit die Broschüre in aller kürzester Zeit nach dem Urtheil auf den Markt geworfen werden kann.

Hungerstoth in Ost-Afrika.

Die letzte Post aus Ostafrika bringt böse Nachrichten über die dort herrschende Hungerstoth. So schreibt ein Missionar der Universitäts-Mission von Magela, Hauptstadt von Uambara, unterm 4. Mai: „Die Lage wird seit Beginn der Regenzeit verzweifelt. Alle Außenarbeiten mühen eingestellt werden und wir haben hier auf unserer Mission allein so 1200 Menschen ohne Brot, ohne Geld, ohne alle Hilfsmittel. Die Todesfälle seit Beginn der Regenzeit sind schreckenerregend. Die Leute kommen zu uns von meilenweit entfernten Dörfern und Städten um Nahrung. Die Städte sind ganz verlassen. Ich erfuhr gestern, daß in vielen derselben nicht eine Kreatur übrig bleibt, da fast alle gestorben sind. Die Uebrigen kommen hier verhungert an, wenn sie nicht schon unterwegs sterben. Gestern Abend ging ich nach Kumba, eine englische Meile von hier, und fand auf dem kurzen Wege 27 Leichen. Ein Aufseher kam zu uns um Hilfe und wurde am Rückwege, um den dortigen Hungernden Nahrung zu bringen, von dem inzwischen angeschwollenen Flusse mit allen seinen Leuten weggeschwemmt und an den Felsen zerfressen. Als wir heute aus der Kirche kamen, fanden wir vor derselben zwei Leichen. Die Leute hatten sich vor die Kirchthür geschleppt, in der Hoffnung auf etwas Nahrungsalmonen und waren dort während des Gottesdienstes gestorben.“ — Eine Missionarin schreibt: „Wir haben nie Ähnliches erlebt. Ueberall sterben die Leute wie Fliegen dahin. Manche sind so schwach, daß sie gar keinen Widerstand leisten können und von den wilden Bestien einfach niedergegriffen und bei lebendigem Leibe aufgefressen werden. Mein Mann begrub einen solchen, der halb aufgefressen war. Die Eltern verlassen ihre Kinder, weil sie ihnen nichts zu geben haben und selbst verhungern. Viele kommen auf den Marktplatz, um Mangoschale und im Schmutze herumliegende Zuckerröhre aufzuwachen und gierig zu essen. Die Zeiten sind schrecklich.“

Die Buren in Transvaal sind sehr erregt, weil sie stündlich ein Ultimatum Englands an Krüger erwarten. Sollte es an Transvaal gerichtet werden, so wird es abgelehnt und demnach der Krieg sofort entbrennen. So wollen wenigstens französische Zeitungen wissen.

Man meldet aus Belgrad: Reguläre türkische Truppen und Arnauten haben bei Retkocer wiederum die Grenze überschritten und serbische Truppen sind ihnen entgegengetreten. Nähere Nachrichten über die Kämpfe fehlen. Von Branja sind neuerdings Truppenverstärkungen nachgesandt worden.

Aus der Umgegend.

— **Bierstadt**, 18. Juni. Ein schönes Angebot zeigte das Firmament gestern, am Vorabend unseres Festtages, dem 40jährigen Stiftungsfeste des Gesangsvereins „Frohinn“, gerade nicht. Der fast wolkenbruchartige Regen hatte die Gemüther stark erschüttert; nicht mit Unrecht dachte man, schon der Sommer am gestrigen Abend würde unter diesen feuchten Umständen stark zu leiden haben. Aber darin hatte man sich geirrt. Gegen halb 10 Uhr versammelten sich die hiesigen Vereine: „Frohinn“, „Männergesangsverein“, „Frisch auf“, Turnverein und Kriegerverein, und machten einen Fackelzug durch die Straßen Bierstadts. Der Sommer wurde eröffnet durch den Chor: „Heil dir, deutscher Männerchor“ von Janger, vorgelesen vom festgebenden Verein. Hierauf begrüßte der Vorsitzende des Festkomitees, Herr Florreich, die erschienenen Vereine und hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Insbesondere gab er seiner Freude Ausdruck über das schöne Zusammenhalten der hiesigen Vereine. Nachdem der „Männergesangsverein“ und der Verein „Frisch auf!“ die Anwesenden mit einem Liedervortrage erfreut hatten, zogen unter den Klängen eines frischen Turnermarsches die Jünglinge des hiesigen Turnvereins in den Saal ein und stellten eine recht schöne Gruppe. Der Wiesbadener Ritzclub war durch zehn Mitglieder vertreten und wie sehr ihre Vorträge gefielen, beweist der Umstand, daß sie sich zu zwei Zugaben verheßen mußten. Auch der „Wiesbadener Männerclub“ hatte eine Deputation entsendet und erfreute der Königl. Hofopernsänger Herr Plate mit seinen Vorträgen ungemein. Er mußte sich ebenfalls zu zwei Zugaben verheßen und brachte er zum Vor-

trag: „Mein Lied fängt mit der ersten Hochzeit an“ — „Wo noch ein kleiner Bube war“ und „der Findling“. Hierauf betonte der Dirigent des „Männergesangsvereins“, Herr Caplan, die beiden größten Vereine und ermunterte zu noch innigeren Beziehungen zwischen beiden Brudervereinen. Als Andenken an den heutigen Festtag überreichte er dem Gesangsverein „Frohinn“ eine vom „Männergesangsverein“ gestiftete silberne Medaille mit der Widmung: „Dem Gesangsverein Frohinn gewidmet zum 40jährigen Stiftungsfeste vom Männergesangsverein 1899.“ Die andere Seite enthält die Worte: „Spät erklingt, was früh erklang, Glück und Unglück wird Gesang“. Namens des Wiesbadener Männerclubs überreichte Herr Baumgarten einen prachtvollen Silberpokal mit Widmung. „Möge es dem Verein „Frohinn“ vergönnt sein“, so sprach er, „heute in zehn Jahren das goldene Jubiläum feiern zu können.“ Mit nicht enden wollendem Applaus befiel dann Herr Flossong, das „Bierche“, die Bühne und brachte in seiner ungelungenen eigenen Weise zum Vortrag: „Der Dreifus“, „Lied“, „Die Erbschling“, „Der Michel“ und auf allgemeines Drängen „Ein Spaziergang durch blaue Bänken“. Und nun, um kurz zu sein: „Der Sommer war eine wirklich schöne und recht unterhaltende Einleitung des Festes.“

1) **Schierstein**, 17. Juni. Ein auf einer hiesigen Backsteinfabrik beschäftigter Arbeiter zog sich dadurch, daß er in einem rostigen Nagel getreten war, eine schlimme Blutvergiftung zu. Eine Amputation beseitigte glücklicherweise jede Gefahr. — Herr Ziegeleibesitzer Dr. Peters läßt eben einen zweiten großen Ringofen erbauen. Die chemische Fabrik der Herren Otto u. Co. hat ebenfalls bedeutende Vergrößerungen erfahren und Herr Gartenbaudirektor Klose gedenkt auf seinem an der Wiesbäcker Straße gelegenen Terrain einen über 40 Meter langen Weinreifer mit einem sich darüber befindlichen Gewächshause zu errichten. — Die Arbeiten am neuen Postgebäude hier sind so gefördert worden, daß dasselbe bereits am 1. Juli seiner Bestimmung übergeben werden kann. Die Postverwaltung soll die Räumlichkeiten auf 15 Jahre gemiethet haben.

2) **Flörsheim**, 17. Juni. Die 9. Schulkette ist der Lehrerin Frl. Schenauer aus Lamsberg übertragen worden, die ihr Amt am 1. August antreten wird.

3) **Mainz**, 17. Juni. Oberst von Jaskrow vom 2. badiischen Grenadier-Regiment Nr. 110 wurde zum Kommandanten von Mainz ernannt. — Die Tagelöhner und Dekorateurs haben den Antrag auf Aufhebung ihrer Zwangsinnung gestellt. Andere Zwangsinnungen gebeten diesem Beispiele zu folgen. Das ließ sich voraussagen.

4) **Mainz**, 18. Juni. In der Cementfabrik Weisenau wurde gestern der Italiener Conterini durch einen Sprengschuß getödtet.

5) **Elville**, 17. Juni. In das hiesige Gesellschaftsregister ist die Eintragung gemacht worden, daß die Handelsgesellschaft, Raby u. Koeder infolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst worden ist. Beide Herren, sowohl Franz Raby als auch Ernst Koeder, sind als Inhaber neuer, auf ihren Namen lautender Firmen in das hiesige Firmenregister eingetragen worden.

6) **Vingen**, 16. Juni. In einem Bleichhäuschen bei Rempten erschoss sich mittels eines Revolvers ein etwa 30 Jahre alter gut gekleideter Mann. Die Identität des Todten ist noch nicht festgestellt. — Die Leiche des vor acht Tagen bei Rempten ertrunkenen Maurergehilfen Leopold aus Rüdesheim wurde in der Nähe vom Schloßchen Kleinfeld gelandet.

7) **Koblenz**, 16. Juni. Am vergangenen Mittwoch fand man im Saynbach die Leiche eines Mannes, die nur mit dem Kopfe im Wasser lag. Bei der kassirirten Besichtigung ergab sich, daß der Kopf mehrere Stichwunden zeigte, so daß ein Mordbrechen vorliegt. Wie es heißt soll der Ermordete geisteskrank gewesen sein; er wurde am Mittwoch Morgen noch in der Nähe des Saynbachs gesehen.

Ausstellungen.

* **Mainz**, 19. Juni. Bei Gelegenheit des 50-jährigen Jubiläums der Mainzer freiwilligen Feuerwehrt am 8. 9. und 10. Juli d. J. wird eine Ausstellung von Feuerwehrgeschäften und Ausrüstungsgegenständen veranstaltet, die, nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen zu urtheilen, eine überaus reichhaltige zu werden verspricht. Die Ausstellung wird nämlich alle hervorragenden Neuerungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens zur Anschauung bringen und so den Besucher mit mancher, ihm bisher fremd gewordenen Wsk. und Rettungseinrichtung bekannt machen. Als Ausstellungsort ist die unmittelbar am Rheine gelegene Stadthalle, Deutschlands größtes Saal, gewählt, in welcher sich in der Hauptsache auch die übrigen Festlichkeiten abspielen werden.

Lokales.

* **Wiesbaden**, den 19. Juni.

* **Vom Sonntage**. Diesen Angehörigen des weiblichen Geschlechtes, die sich für Mode interessieren — und wer thut das nicht — sie haben nun Gelegenheit genug, die Blicke wanden zu lassen, zu bewundern und zu bekräftigen. Weniger am Kochbrunnen; aber bei den Promadenconcerten und im Curgarten und zumal dann, wenn es das Wetter so günstig meint wie gestern. Die sommerliche Göttin der Mode hat nämlich ihren Zauberschleier geworfen und schnell hat man sich beeilt, ihren Winken zu folgen und ihren Launen zu dienen. Auf denn zur Herrschaft! Entschieden führt die weiße Farbe, die sowohl in gartem Stoff als auch in dem praktischen waschbaren Pique gefällig ist ja so leicht für diesmal auffrischbar, ein neues Serpentinvolant und ein kurzes Bolero, und die Sache ist gemacht. Foulard ist als elegantes Muster auch stark vertreten. Der weiße Cheviotrock macht sich auch die gern getragene weiche schwarze oder dunkelgrüne Seidenblouse recht gut. Auch die weichen Hendenblousen in allen möglichen Farben fallen auf, nachdem welche Figur sie umhüllen. Die Jupon — wir sagen ungarer Unterrock — meistens noch in Violett oder Orange. Das paßt oft reizend zu dem Oberkleide, oft aber auch nicht. Entschieden ab, besonders wenn der Rock in grellem Roth getragen wird. Aber die Geschmäcker sind verschieden.

Unsere Backstein gefallten sich natürlich meist in Weiß. Einem Kleidchen, besonders wenn sie schon in dem Uebergangsstadium zum Fräulein stehen, recht hübsch. Unreife Figuren aber erscheinen darin nur noch ediger und ist der Rock gestreift, so verliert die Gesamteindruck noch mehr. Unter den Hüften erfreut sich die jungen Damen der Schürchen mit Rosen garnirt großer Beliebtheit. Allerdings habe ich bisher nur eine Dame hier gesehen, die dieser Rosenbekleidung wirklich fand. Und Schube? Auch hier Weiß in Mode. Leider vergißt man oft dabei, daß auch die Schürchen hier missrathen —

Und welches Gekleid auffällt? Oh, ich zucke als Sonntagschroniqueur die Achseln. Morgens das, Nachmittags das, Abends das.

jetzt die Augen besonders auf sich lenkt wird gleich darauf schon von etwas andern abgelöst. Was immer Aufsehen erregen würde, das wäre die — natürliche Einfachheit; aber die ist so selten anzutreffen, so selten.

Der Sonntag an und für sich brachte wieder viele Vereinskonzerte. Das schrieb schon Manchem die Marschroute vor. Trotzdem aber gaben sich recht viele auch noch zwanglos dem schönen Nachmittag hin. Und drunten im Walde fand ich 3 Gefellen, die hatten sich der Länge nach hingelegt und starrten in den blauen Himmel und dachten an — ja, was weiß ich. Sollte jener ganz moderne „Dichter“ recht haben, der da sang:

„Es regnet heiße Sonnenstrahlen — — —

Ich sitze im Schatten — — —

Und denke — Dein.

Goldschneide Lichter —!

Fernab dunkelt der Hain — trotz dieser.

Gesänge —

Pan schläft.

Wie gern auch ich! wie gern auch ich!

Wie fliegen surrend, fette Brummfliegen

Und manchmal stören

In dunkelsten Funkenräumen

Die glühenden, funkelnden, schattigen, dunkelnden

Töchter der Phantasie,

So raubt auch mir den heimlichen Schlummer,

Den wabenhonigsaßen — — —

Ein Liebesgedanke

Was sind mir Najaden, feuchtschilfgrüne Nixen!!

Wenn blüht mir im Hirne

Der einzige Name,

Der herblutroth liebliche Name

Irma!

Irma!!! Irma!!! Irma!!!

Es regnet heiße Sonnenstrahlen — — —

Ich sitze im Schatten — — —

Und denke Dein —

Irma!

Ordensverleihung. Dem Bureauvorsteher der Intendantur der Königl. Schauspiele hiesiger Hofrath Franz Winter, ist die Erlaubnis zur Anlegung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Herzogl. sachsen-erbnachfolgenden Hausordens erteilt worden.

Die städtischen Wasserschürfsarbeiten in den Koppengärten und östlichen Waldungen dürfen in der nächsten Zeit begonnen werden. Die Stadt hat hierfür bereits die Villa „Waldfrieden“ am Ausgange des Daisbachthales, wie wir erfahren käuflich erworben.

Aus dem Vadeleben. Im Hotel „Schwarzer Bock“ ist E. Excell. General von Samoilowitsch aus Petersburg abgestiegen.

Fremdenfrequenz. Die Gesamtfrequenz hat am gestrigen Tage bei einem Zugange in letzter Woche von 446 Personen eine Höhe von 60 004 erreicht. Im Vorjahre betrug die Gesamtfrequenz um diese Zeit 54 951 Personen.

Straßensperrung. Zwecks Herstellung einer Wasserleitung wird die Bachmeyerstraße, zwecks Abbruchs der Stützmauern der Verbindungsweg zwischen der Elisabethen- und Kapellenstraße polizeilich gesperrt, erstere für den Fuß- und leichten Personenverkehr.

Probemobilisierung. Unter den hiesigen Soldaten geht das Gerücht von einer Probemobilisierung Mitte Juli, großer Uebung bei Mainz Ende Juli und Kaiserparade am 6. August. Dabei taucht auch die Nachricht von einer Verleihung der Gardebefehligen wieder auf.

Kleinbahn und elektrische Bahnen. Am 28. Juli ist in Erbenheim unter dem Vorsitz des Landrathes Grafen von Schlieffen die Gesamt-Commission zur Förderung der Kleinbahn eine Versammlung ab. Zur Besprechung kommt auch u. A. der Güterverkehr auf der zu erbauenden Kleinbahn Erbenheim-Wiesbaden, auch werden Mittheilungen gemacht über die Vorarbeiten für die Erbauung der Kleinbahn und etwaige Anschlusslinien nach Viernstadt, Kassel, Hochheim u. Als Vertreter der Stadt Mainz ist Herr Oberbürgermeister Dr. Gahner geladen, die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft wird durch Herrn Direktor Wolf vertreten sein.

Aus Mainz wird gemeldet: „Zwischen der Stadt Mainz und der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ist ein Vertrag zu Stande gekommen, nach welchem die Umwandlung des Straßenbahnbetriebes in elektrischen Betrieb und damit auch gleichzeitig der Bezug von elektrischer Kraft aus dem städtischen Electricitätswerk festgelegt wurde. Nach diesem Vertrag erfolgt die Umwandlung des Straßenbahnbetriebes in elektrischen Betrieb erst dann, wenn der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft die Concession zur Anlegung einer elektrischen Bahn von Mainz nach Wiesbaden und von Mainz nach Schierstein erteilt worden ist; ist beides eingetreten, kann verpflichtet sich die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, zehn Monate später den elektrischen Straßenbahnbetrieb einzuführen.“

Mainz in Gefahr! Die Schwierigkeiten und Verwicklungen, welche die Mainzer Steuerbehörde vielen Steuerzahlern nach Einreichung ihrer Selbstverpflichtungen macht, haben bereits einen dortigen reichen Privatier, Besitzer mehrerer Häuser, veranlaßt, am 1. Juli hierher nach Wiesbaden überzusiedeln. Mainzer Blätter befürchten nicht mit Unrecht, daß von Beispielen auch andere steuerkräftige Leute folgen werden. Das kann uns nur angenehm sein.

Aus dem Handelsleben. Das unter der Firma W. Reusser von dem Kaufmann W. Reusser zu Wiesbaden betriebene Handelsgeschäft ist durch Kaufvertrag auf den Kaufmann Franz Willwohl zu Wiesbaden übergegangen, der es unter der Firma Franz Willwohl weiterführt. Demgemäß ist unter Nr. 919 unseres Firmenregisters die Firma W. Reusser gelöscht und unter Nr. 1356 dieses Registers die Firma Franz Willwohl neu eingetragen worden mit dem Bemerkten, daß Inhaber derselben Kaufmann Franz Willwohl zu Wiesbaden ist.

Verkauf. Die Eheleute Jfenbeck verkaufen, wie schon kurz gemeldet, ihre Mainzerstraße 21 gelegene Villa mit 154 Ruten Garten an den Architekten Herrn V. A. Jacoby. Vermittelung und Abschluß erfolgte durch Kaufmann Jos. Kaufmann, Immobilien-Gesellschaft, Taunusstr. 16. — Herr Baumgartner Heinrich Markloff hat sein Haus Kaiser Friedrich-Ring 35, an Herrn Privatier Wilhelm Wenzel verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von W. Rüd., Bahnhofstr. 20.

Die Arbeiten auf dem Turnfestplatz machen jetzt rasche Fortschritte. Nachdem die Erdarbeiten nahezu beendet sind, wird der große schöne Platz als ebene Fläche vor dem Auge des Betrachters liegen, ist man jetzt daran, an der nördlichen Seite des

Festplatzes die große Festhalle aufzubauen, welche Arbeit Herrn Zimmermeister Carstens hier übertragen ist. Der Platz wurde gestern von einer großen Anzahl Spaziergänger aufgesucht, welche über die Gesamtarbeit sich recht lobend äußerten. Allerdings hörte man hier und da auch einen Mörzler, aber diese finden sich auch bei der besten Arbeit. Es heißt ja bekanntlich: Reden und reden lassen.

In dem gestrigen Abendconcert des Synchronorchesters, das wohl zu einem der bisher bestbesuchten Concerte zu rechnen ist, wirkte der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn Julius Dertling mit. Seine Leistungen sind zu bekannt, als daß wir noch etwas darüber zu sagen brauchen. So ging es denn auch nicht ohne Zugaben ab und schloß sich an das Programm, das ursprünglich nur die Chöre „Liebesfreude“ von H. Marschner, „Maienacht“ von E. Seibert, „Volkslied aus Oberösterreich“ von E. Kremser, „Frühlingshauch“ von Berletti, „Wienlied“ von Brahms und „Fischertrödel“ von Dertling vorgesehen hatte, noch der Storch'sche „Nachzauber“, während der Dertling'sche Chor (Text von Cur-Inspetktor Mäurer) sogar da capo gesungen werden mußte.

Volksversammlung. Samstag Abend tagte im „Schwalbacher Hof“ die im „General-Anzeiger“ angekündigte Versammlung bei sehr zahlreichem Besuch. Herr Ed. Graef, der Vorsitzende der Frankfurter Ortskrankenkasse, erstattete in derselben ein allseitig mit Beifall aufgenommenes eingehendes Referat über die „Zucht haus-Vorlage“ und beleuchtete besonders die Hauptbestimmungen derselben. Nachdem er unter großem Beifall geschlossen, wurde eine Resolution des folgenden Wortlauts widerspruchslos zum Beschluß erhoben: „Die heutige Versammlung protestirt auf das Energischste gegen die sog. Zucht haus-Vorlage als einen Gesetz-Entwurf, der nicht geeignet ist, und auch gar nicht den Zweck hat, den Arbeitern erhöhten Schutz im gewerblichen Arbeitsverhältnisse angedeihen zu lassen, sondern ihnen das Koalitions-Recht, das heute schon durch die Polizei-Gewalt und die oft eigenthümliche Rechtsprechung der Gerichte sehr eingeengt ist, vollständig illusorisch zu machen. Ein solcher Versuch würde aber nicht nur Millionen von Arbeitern eines der wichtigsten Rechte zur Wahrung ihrer Lebensinteressen nehmen, sondern auch die Klassengegensätze verschärfen, die heute bestehen. Denn aus den Motiven zu dem Gesetz-Entwurf geht unzweideutig hervor, daß das Unternehmerthum auf Kosten des Rechtes der Arbeiter von der Regierung noch mehr als bisher geschützt werden soll. In Erkenntnis dieser Thatsache erwartet die Versammlung, daß der Reichstag diese kulturfeindliche Vorlage kurzer Hand ablehnt, und für Erweiterung des Koalitions-Rechtes für alle Arbeiter, auch die landwirtschaftlichen, eintritt; ferner die gesetzliche Anerkennung der gewerkschaftlichen Organisationen und unbefristeter Vereine- und Versammlungs-Rechts erwirkt.“ Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie und die Arbeiterbewegung.

Ein schwedisches Staatsgeheimniß. Wie wir unserem unter diesem Titel in der 1. Sonntagsausgabe veröffentlichten Artikel, um Mißverständnissen vorzubeugen, nachtragen wollen, ist unser Gewährsmann Herr Georg Sverdrup aus Christiania Oberstaatsminister S. Maj. des Königs von Norwegen und Schweden. Herr Dr. Jonas Rudberg, der die Untersuchung führte, war Polizeiarzt und nicht Polizeicommissar.

Das gestrige Sängerkunstfest des Mittelrheinischen Sängerverbundes in Soden, das sich eines äußerst zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, zeitigte die günstigen Resultate. Einer ausführlichen Bericht hierüber behalten wir uns für Morgen vor.

Der Verein der deutschen Kaufleute (Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 44) zu Berlin, eine durch 54 Ortsvereine über ganz Deutschland verbreitete Handlungsgesellschaften-Organisation, übersendet seinen Jahresbericht pro 1898. Demselben entnehmen wir, daß der Verein wiederum ein Jahr geistlicher Entwicklung zurückgelegt hat. Die freiwillige Versicherung gegen Stellenlosigkeit zählte an 33 Mitglieder während der Stellenlosigkeit 2761 Mark 50 Pf. Unterhaltungen. Aus dem obligatorischen Unterhaltungsfonds, woran jedes Mitglied Anspruch hat, erhielten 113 stollenlose Mitglieder 5332 Mark 96 Pf. Unterstüßung in besonderen Nothfällen wurde an 27 Mitglieder 940 Mark gezahlt. Bei der für Mitglieder und Principale kostenlosen Stellenvermittlung waren 870 Bewerber eingetragen und von diesen wurden 776 placirt. Der lothlose Rechtschutz ist häufig in Anspruch genommen worden, es wurden hierfür 739 Mark 81 Pf. verausgabt. Die Ausgaben für Bildungszwecke beliefen sich auf 8260 Mark 8 Pf. Das alle 14 Tage erscheinende Vereinsorgan „Kaufmännische Rundschau“ enthält alle den Handlungsgesellschaften betreffende Fragen eingehend und wird den Mitgliedern kostenfrei zugestellt. Die Kranken- und Begräbnisssätze (entspricht dem § 75 des R. A. V.) zahlte im Berichtsjahre 66564 Mark 38 Pf. Krankenunterstützungen und Begräbnisssätze. Das Gesamtvermögen belief sich Ende 1898 auf 149 323 Mark 32 Pf., mithin 21 314 Mark 8 Pf. mehr als Ende 1897. Auskunft erteilt und Statuten versendet das Vereinsbureau: Berlin S. 2, Dredener Straße 80, sowie der Kassirer des hiesigen Ortsvereins.

Freie Bäcker-Zunung. Für die heute Vormittag in dem Rathhause eudgültig constituirte freie Zunung der Bäcker, umfassend den Bezirk der Gemeinden Wiesbaden, Viebrich, Dohheim, Sonnenberg und Schierstein mit dem Sitze in Wiesbaden, wurden gewählt als Obermeister Herr S. Sattler hier, als Vorstand die Herren F. Zimmermann, W. Seydner, W. Berger, Fay, Sander und V. Zimmermann, in den Ausschuss für das Lehrjahrswesen die Herren Karl Hasselbach, W. Minor und A. Wiegand.

Der Carnevalverein „Marrhalla“ veranstaltete am gestrigen Sonntag sein erstes Waldfest auf dem „Speyerfeld“, der denn auch das Ziel ungezählter Menschenmassen war. Der Gesangsverein „Männer-Club“ brachte in das Instrumentalconcert der Hoffmann'schen Capelle eine angenehme Abwechslung. „Und seine Lieder wunderbar sie steigen himmelan“, hieß es in einem der gemeinschaftlichen Lieder, die neben Reden, Volkspielen, darunter einem äußerst originellen „Wackelschnappen“, viel zur Hebung der Stimmung beitrugen. Das Bier entflammte der Mainzer Altien-Brauerei und zeichnete sich nicht nur durch gute „Säffigkeit“ sondern auch durch — große Feldweibel aus.

Wirtschaftsübernahme. Die Brauerei Bierhader Felsenkeller hat vom 10. September ab die Herrn Georg gehörige, am Bahnhof in Schierstein gelegene Wirtschaft gepachtet und den Betrieb derselben Herrn Conrad Deinslein dem Restaurateur „Zum Goldenen Ramm“ in der Mehrgasse übertragen.

Der Abbruch des alten Accisegebäudes und Rathhauses ist dem Unternehmer Th. Christmann, welcher der Stadt 520 Mk. zahlt, übertragen worden.

Bezüglich des abgeschwindelten Fernrohrs theilt uns Herr Uhrmacher Ewald Stöcker mit, daß er ebenfalls mit der Sache nichts zu thun habe.

Zu dem Unglücksfall auf dem Michaelsberg am verflorenen Sonntag, den wir bereits in unserer letzten Nummer ausführlich wiedergaben, wird amtlich gemeldet:

Samstag Nachmittag 1/4 Uhr lief die ledige 74 Jahre alte Schmidt, Michaelsberg 28 wohnhaft, gegen den zu Berg fahrenden Zug der elektrischen Bahn, wurde von dem Anhängewagen umgeworfen und gerieth mit den Beinen unter denselben. Das linke Bein wurde unterhalb des Knie's abgefahren und die Verunglückte noch am Hinterkopf, wie es scheint, schwer verletzt. Die p. Schmidt soll schwerhörig und zeitweise altersschwach gewesen sein. Außerdem liegt uns noch eine Zuschrift über den Vorfall aus unserer Verfertiger vor. Darin heißt es zunächst über das Unglück selbst:

„Kurz vor der Schwalbacherstraße wollte die Frau (Sie hat übrigens ihr Alter selbst irrthümlich mit 46 Jahren angegeben) die Straße vor dem herankommenden Zuge überschreiten. Doch weder das Geräusch desselben noch das immerwährende Glockensignal muß die Schmidt gehört haben, denn plötzlich erhielt sie vom Motorwagen einen Stoß, stürzte zur Erde, drehte sich mehrere Male herum und kam dabei unter den Weiragen, dessen Räder ihr das linke Bein eine Handbreit über dem Kniegelenk glatt durchschnitten. Die Verunglückte bemühte sich, unter dem Wagen hervorzukommen, was aber erst dann geschehen konnte, als etwa ein Duzend kräftiger Hände den Weiragen in die Höhe hoben.

Angeichts dieses Unglücksfalles — und auch das bedrückt sich größtentheils mit unseren an den Fall geknüpften Ausführungen — möchten wir die Frage stellen, warum den Michaelsberg hinauf mit voller Kraft gefahren wird und warum nicht, wie hinunter, in langsamem Tempo? Der lebhafteste Verkehr auf dem Michaelsberg und in der Marktstraße erfordert zudem ein äußerst geschultes Personal, das nicht, wie man das häufiger bemerken kann, alle paar Tage wechselt. Den Wagenführer trifft ja an diesem Unfall kein Verschulden, aber die Art und Weise, wie den Michaelsberg hinauf gefahren wird, kann man nicht ganz schuldlos sprechen.“

Frau Schmidt ist noch am Samstag und zwar bereits 5 1/2 Uhr im Krankenhaus verstorben. Der Blutverlust war zu groß, um bei dem hohen Alter der Frau eine Rettung herbeizuführen zu können.

Abgestürzt ist Samstag Vormittag der 43jährige Maurer Johann Schmidt von einem Neubau in der Seerobenstraße. Er trug dabei so schwere Kopfverletzungen davon, daß man ihn ins städtische Krankenhaus schaffen mußte.

Der Teufel des Alkohols. Aus dem hiesigen Gefängnisse war ein im Rheingau gebürtiger Tagelöhner nach Verbüßung einer siebenmonatlichen Strafzeit entlassen worden, wobei ihm vier Monate weitere Strafzeit wegen guter Führung unter den bekannten Bestimmungen geschenkt worden waren. Er ging darauf nach Mainz, um sich eine Invalidenrente zu holen. Dort mußte er aber warten und die Wartezeit benutzte er dazu, einige Schnäpse zu trinken. Die lange Zeit, in der er dies „Lebenswasser“ hatte entbehren müssen, bewirkte, daß ihm die wenigen Schnäpse total den Kopf verwirrten. In diesem Sinnebräuse beging er einen Diebstahl, wurde verhaftet und mußte jetzt quers seine ihm vorläufig geschenkten 4 Monate verbüßen und dann noch die Strafe, die ihm wegen des neuen Diebstahls auferlegt werden wird.

Blinder Feuerlärm. Samstag Abend gegen 7 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Meider Eck Rhein- und Karlstraße gerufen, fand aber keinen Schlüssel in der Thüre des Meider'schen Hauses. Die Wache eilte sodann nach dem Wandel an der Viebrichstraße. Der dortige Meider hatte ein ähnliches Zeichen wie der eben erwähnte. Doch auch dort war kein Schlüssel im Schloß vorzufinden.

„Abfahren!“ Auf einer benachbarten Station hat sich dieser Tage der Vorfall ereignet, daß ein Fahrgast während des Aufenthaltes auf der Station einfach „Abfahren“ rief. Der Zugführer, in gutem Glauben, den Ruf des diensttuenden Beamten vernommen zu haben, gab dem Maschinenführer das Zeichen. Raum aber hatte sich der Zug in Bewegung gesetzt, als die Triebseife ihm wieder Halt gebot. Der Pseudo-Stationenbeamte wurde ermittelt und sein Rufsen kann ihm noch theuer zu stehen kommen.

Vom Bliß getroffen. Bei dem Gewitter, das Samstag Abend gegen halb 8 Uhr über unsere Gegend niederging, wurden Frau Concertmeister V. und deren 15jähriger Sohn in einem im District „Schiersteinerlach“ gelegenen Garten vom Bliß getroffen und leicht an den Füßen verletzt.

Kleine Chronik. Vorgestern Abend wurde in der Eiserstraße ein junger Mann von Krämpfen befallen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Martha. Endlich wieder einmal ein lyrischer Tenor, von dem wir hoffen können, daß er die Ansprüche die wir hier an einen solchen stellen dürfen, erfüllen wird. Herr Dupont vom Stadttheater in Danzig ist der Glückliche, dem wir dieses günstige Prognostikon stellen können. Herr Dupont verfügt über eine in allen Lagen sehr gut ausgebildete Stimme, die er mit Leichtigkeit zu verwenden weiß; seine Tongabe ist frei und fehlerlos; das Einzige, was wir gefanglich an seiner Leistung zu moniren haben, ist ein wiederholtes unmotiviertes Forciren, während sonst seine Vortragweise nobel zu nennen ist. Auch sein Spiel war stellenweise recht befriedigend, manchmal läßt es dagegen auch wieder zu wünschen übrig, jedoch dürfte der Künstler auch hierin bei einiger Aufmerksamkeit Wandel schaffen können. Wir glauben schon nach seinem ersten (und wie es scheint einzigen) Auftreten sein Engagement auf's Wärmste befürworten zu sollen. — Fräulein Schidnara, unsere frühere Coloratursängerin, war gestern die Retterin in der Noth, indem sie die Parthie der Lady

Horriet übernahm und in gewohnter Weise durchführte. Ihr wurden Blumenpenden zu Theil, während Herr Dupont mit reichem Beifall bedacht wurde.

Wie ich soeben erfahre, ist Herr Dupont für das Hoftheater verpflichtet worden.

Residenz-Theater.

* **Abchieds-Vorstellung Hans Schwarze.** („Kean“ oder „Genie und Leidenschaft“). Lustspiel von Alex. Dumas, bearbeitet von Ludwig Barnab.

Zum letzten Male gabst Du Dich
In Deiner Kunst Entfaltung.
Wohl war das Kean, den Du spieltest,
Er war's in Gang und Haltung —
(Ein sonderbares Stück, dieser Kean,
Der im Dumas'schen Kessel gebrödelte,
Und den Ludwig Barnab hat für sich
Energisch umgemodelt.)

— In Miene und Geberde auch
Gabst Du den großen Kollegen,
Doch Deine Sprache war keine Copie,
Sie war Dein eigen Vermögen
Deine Worte Dein eigenes Feuer hat
Zur hellen Begeisterung entzündet.
Was den echten Künstler besetzt, beglückt,
Triumphirend hast Du's verkündet.

Und was sonst Verschiedenen eigen ist
In einem hast Du's gesammelt;
So entzündend Du als Matorse Kean,
So dämonisch fast als Hamlet!
Noch einmal hast Du uns gezeigt
Der Leidenschaft sämmtliche Phasen,
Du brachtest die lachenden Menschen uns
Und brachtest sie, wie sie rasen —

Und auch das Publikum raste mit.
Es raste vor — Entzücken,
Und thät viel Kränze und Blumen Dir
Hinauf auf die Bühne schiden — — —
Nur to ecken Blumen, die Zeit wird sie bald
Mit fahler Farbe betünchen.
Doch frisch bleibt an Dich die Erinnerung.
Stück auf Dein, Hans Schwarze, für München!

*13.

* **Ag. Schauspiele.** Der große Erfolg des Wiener Jastes, des R. R. Kammerjägers Herrn Fr. Schröbter, hat die Intendanz veranlaßt, dessen Gastspiel um einige Rollen zu erweitern. Demnach singt Herr Schröbter heute Abend den Turridu in „Cavalleria rusticana“ und Canio im „Bajazzo“ und morgen Abend den Eisenstein in der „Fledermaus“.

Diese Fledermaus-Aufführung am morgigen Abend soll eine Gedächtnisfeier für Johann Strauß werden. Josef Rauff hat dazu einen Prolog gedichtet, den Hr. Willig sprechen wird.

Die Vorstellung beginnt, worauf wir besonders aufmerksam machen, präzis 7 Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichts-Sitzung.

* Wiesbaden, 19. Juni.

Die heutige Verhandlung eröffnete die diesmalige Tagung, welche nach einer Mitteilung des Präsidenten, Herrn Landgerichts-Direktor v. Adelebsen voraussichtlich eine 14tägige Dauer haben wird. Dem Gerichtshofe gehören als Beisitzer an die Herren: Amtsrichter Traverser und Landrichter Schlieben. Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Erster Staatsanwalt Meyer, Verteidiger Herr Rechtsanwalt Bojanowski, Protokollführer Herr Rechtsanwalt Römer.

Als erster Angeklagter erscheint hinter den Schranken der im Juli 1877 in Schlagenbad geborene und zuletzt dort als Posthilfsbote beschäftigte Wilh. Johann Carl Diehl, welcher auf Grund der ihm heute zur Last gelegten Straftaten aus seiner Stellung entlassen und später auch in Untersuchung genommen wurde. Gegen Hinterlegung einer Caution in Höhe von M. 2000 ist später seine Entlassung erfolgt. — Das Diehl zum Vorwurf gemacht wird, das ist eines jener

Amtsverbrechen.

wie sie leider in keiner Schwurgerichtstagung fehlen, ein Verbrechen, das nur durch den Umstand, daß der Angeklagte Beamter ist, zum Verbrechen geworden und das unter anderen Umständen mit Gefängnisstrafe von einigen Wochen hinreichend geküht sein dürfte. Diehl, welcher seither mit dem Strafgesetzbuch noch nicht in Konflikt gekommen ist, hatte auf seinen Bestallungen auch Postanweisungsbeträge zu vereinnahmen. Als er einmal im November vorigen Jahres ein zweites und drittes Mal im Februar d. J. mit seinen Baarmitteln zu Ende war, da bezieht er Geldbeträge in Höhe von M. 13, M. 20 und M. 16, welche er derart vereinnahmt hatte, einige Tage länger in den Händen, verwerthete das Geld zum Theil im eigenen Interesse, machte auch nicht den vorgeschriebenen Eintrag in sein Post-Annahmebuch und holte seine beiden Verschuldungen erst nach, als weitere Eingänge ihm die Gelegenheit dazu boten. Das sind die ganzen Verbrechen des Angeklagten, durch die zudem, da inzwischen Erlaß geleistet wurde, Niemand zu Schaden gekommen ist. Die Roth hat — auch das muß erwähnt werden — übrigens Diehl nicht auf den Weg des Verbrechens getrieben. Er bezog für gewöhnlich allerdings nur M. 225 Tagelöhner und erhielt dazu nur zeitweilig einen kleinen Zuschuß, wenn er schwerere Päckchen zu besorgen hatte oder in der Form von Trinkgeldern; für Kost und Logis bezahlte er indeß nur M. 35 pro Monat und es blieb ihm für sonstige Bedürfnisse demgemäß noch ein Betrag von etwa M. 30, genug, um in bescheidenen Grenzen zu leben. Der Angeklagte legte heute ein rückhaltloses Geständnis ab, es erlaubte sich daher die Vernehmung der Zeugen und die Verhandlung ging ziemlich früh zu Ende. Nach nur kurzer Beratung lehrten die Herren Geschworenen in den Sitzungssaal zurück und der Obmann verkündete als Ur. Verdict, daß der An-

geklagte schuldig sei einer fortgesetzten Unterschlagung im Amte und schweren Urkundenfälschung, daß ihm jedoch mildernde Umstände zuzubilligen seien, und es erging demgemäß Urtheil auf 7 Monate Gefängnis. — Morgen wird verhandelt gegen Schneider wegen Meineids.

Strassammer-Sitzung vom 19. Mai.

Schwere Körperverletzung. Am 4. März Abends besanden sich der Maurer August H. von Schwanheim zusammen mit dem Tagelöhner Otto H. — g von dort in der Wirthschaft „Zum alten Rathhaus“ in Höchst, als sich einige junge Leute, die angeblich „nicht zu ihrer Partei gehörten“ und mit denen sie daher seither nicht allzu freundlich verkehrten hatten, zu ihnen gesellten und sie aufforderten, mit ihnen nach Schwanheim zu gehen. In weinlicher Stimmung, wie sie eben waren, gaben sie der Einladung statt. Sie wandelten zusammen fürdas, bis allmählich ihre politischen Divergenzen in die Erscheinung traten. In der Nähe des Friedhofes kam es zu öffentlichen Feindseligkeiten zwischen ihnen und H., in Assistenz von H. — g, mißhandelten einen der Gegner, anscheinend mit einem Werkzeug, derart, daß dieser sich alsbald zum Arzte begeben mußte, der seine Verletzungen mit 14 Radeln vernähte und wodurch er auf 14 Tage unfähig war, seinem Erwerb nachzugehen. Wegen schwerer Körperverletzung belastete das Schöffengericht den ersten mit 8, den zweiten mit 6 Monaten Gefängnis und ordnete zugleich wegen Fluchtverdachts ihre sofortige Verhaftung an. Beide Prozeß-Parteien setzten dieses Urtheil mit der Berufung an: die Rgl. Staatsanwaltschaft, weil sie eine Bestrafung der Risthäter mit 15 resp. 12 Monaten Gefängnis für deren Verschulden entsprechend hält, die beiden Angeklagten weil die Hauptschuldigen ihre Gegner gewiesen seien und sie ihre Strafe demgemäß für zu hoch halten. Die Berufungen wurden heute verworfen.

Von Nah und Fern.

In einem Unfall von Gefährdung hat ein Eisenbahnbetriebssekretär in Magdeburg den Versuch gemacht, seine Frau und seine 25-jährige Tochter durch Beiliebe zu töten. Er verlegte sie schwer und erhängte sich dann auf dem Hausboden. — In einem Tunnel bei Alice bei Colle auf der italienischen Strecke Acqui-Asti stießen 2 Personenzüge zusammen. 12 Personen wurden verletzt, darunter 2 schwer.

Ueber das Dampfvergnügen bei Stettin.

wird weiter gemeldet: Seit früh morgens (Samstag) ist man an der Unglücksstelle eifrig bemüht, den gesunkenen Dampfer „Blücher“ zu heben und die Leichen der Ertrunkenen zu bergen. Herzerreißende Szenen spielen sich bei den Bergungsarbeiten ab. Zahlreiche Personen befinden sich an der Unglücksstelle und warten, bis ihre todtten Kinder dem nassen Element entrissen werden. Bis heute Mittag waren 9 Leichen geborgen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, in die Kajüten des gesunkenen Schiffes einzubringen. Wie es heißt, sind im Ganzen 50 Personen ums Leben gekommen. Die Schuld der Katastrophe wird dem Maschinenisten des Dampfers Böllig zugeschrieben. Derselbe soll sich im Augenblick des Zusammenstoßes auf dem Verdeck aufgehalten haben in lebhafter Unterhaltung, während es seine Pflicht war, im Maschinenraume zu sein. Er habe das Kommando Contrebampf nicht gehört. Die Verhaftung des Maschinenisten und auch des Kapitäns des Böllig ist angeordnet. Der Kapitän des Blücher, mit Namen Winter, liegt infolge des ausgefallenen Schreckens krank darnieder. Bis 2 Uhr Nachmittags gelang es, den Blücher soweit zu heben, daß das Oberdeck sichtbar wurde. Die geborgenen Leichen wurden nach dem Krankenhaus gebracht und daselbst ausgestellt. Fortwährend finden sich Leute dort ein, welche ihre Angehörigen requiriren, wobei sich abermals furchtbare Szenen abspielen. Eine Frau wurde beim Anblick ihres todtten Kindes wahnsinnig.

Eine entsetzliche Fenersbrunst.

hat nach einer Meldung aus Kiew die Stadt Nowograd Wolhyski im Gouvernment Wolhynien gänzlich eingeäschert. Das Feuer war an allen Ecken angelegt. 500 Familien sind obdachlos. 8 Personen werden vermißt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 19. Juni.** Wie aus Hamburg berichtet wird, begab sich der Kaiser am Samstag Nachmittags nach der Regatta an Bord des Schnell dampfers Fürst Bismarck, auf welchem die Preis-Vertheilung und am Abend ein großes Festbankett stattfand. Bei letzterem erwiderte der Kaiser auf die Ansprache des Bürgermeisters in längerer Rede. Der Kaiser dankte zunächst für den freundlichen Empfang und erklärte, daß der Tag der Elbe-Regatta immer ein Tag der Freude für ihn sei. Der Segelsport sei eine von den Künsten, die wir pflegen können, weil wir im gesicherten Frieden zu leben im Stande sind. Er verspreche sich von dem Verkehr des Innlandes mit der „Wasserstraßen“ große Vortheile und befruchtende Gedanken für sein Volk. Das Verständniß für Wasser und Seewesen sei bei unseren Landesleuten erwacht und wenn einmal beim Deutschen eine Idee, ein Gedanke Funken gefangen hat, so wird selbiger auch bald zu lobernder Flamme. Das deutsche Volk sei wie ein edles Vollblutpferd, es dulde nicht, daß ihm einer an die Gurten komme, sondern wolle seinen Plah behaupten. Hamburg möge wie bisher in seinen vortwärts gehenden Bestrebungen an der Spitze marschiren. Darauf leerte er sein Glas. — Wie das kleine Journal aus Wien meldet, hat sich Kaiser Franz Joseph durch eine Erklärung einen Hoxenschuß zugezogen, welcher den Monarchen auf einige Tage zu ruhigem Verhalten zwingt. Infolge der mit ischiastartigen Hüften- und Kreuzschmerzen verbundenen Erkrankung hat der Kaiser gestern das Bett gestüht. Der Kaiser zog sich die Erkrankung am letzten Donnerstag bei Besichtigung der neu eröffneten Stadtbahnlinie zu.

* **London, 19. Juni.** Aus Futschu wird die Ermordung eines englischen Missionars und neun weiterer Personen gemeldet.

* **Paris, 19. Juni.** Die Cabinetabildung Waldeck-Roussieu nimmt einen günstigen Fortgang. Waldeck hat

Casimir Perier das Ressort des Kriegsministers an und man glaubt, dieser werde annehmen. Die Revisionisten begrüßen die Cabinetabildung Waldeck freudig. Bezüglich der Absichten desselben heißt es, daß es die Vertagung der Kammer bis Oktober, zahlreiche Verhaftungen, die Unterdrückung der Truppenchau beim Nationalfest und dergleichen mehr plane. Milnerand und Rouvier werden als Justiz- und Finanzminister im neuen Cabinet genannt. — Dreßfus trifft bereits am 23. d. Mts. in Brest ein.

* **Paris, 19. Juni.** Echo de Paris versichert, daß das Kriegsgericht in Rennes 30 Zeugen und der Verteidiger von Dreßfus ebenso viele vorladen werde. Die Verhandlungen dürften eine Woche dauern. — Die Angelegenheit Giolletta gestaltet sich für den General täglich schlechter. Derselbe ist überführt, bei heftigem Regenwetter Notizen über eine Batterie gemacht zu haben. Man glaubt ferner, derselbe versolge im Jahre 1898, als Schächer verurtheilt, die französischen Alpenmänner. Der Prozeß dürfte am 30. d. Mts. zur Verhandlung kommen. In letzter Stunde verlaute, man habe bei ihm eine Patrone des letzten Gewehrmodells gefunden. Man forschet eifrig nach Mitschuldigen. — Man legt in politischen Kreisen dem Präsidenten Loubet die Absicht nahe, eine Botschaft an das Land zu richten, worin er alle Republikaner zur Unterwerfung unter das Gesetz auffordert.

* **Wien, 19. Juni.** Die Vorstände der deutschen Oppositions-Parteien berathen über eine gemeinsame Rundgebung gegenüber der Anwendung des § 14 bei Durchführung des Ausgleichs. Sollte keine Einigung erzielt werden, so wird jede Partei besonders ihre Stellungnahme präzisiren. — Das Unwohlsein des Kaisers ist ein ungefährliches und wird nach dem Ausspruch der Aerzte in kürzester Zeit behoben sein. Der Kaiser befindet sich außerhalb des Bettes und wird von Professor Wiedehofer behandelt. — Graf Soluchowsky beauftragte die diplomatischen Vertretungen in Constantinopel und Belgrad, freundschaftliche Vorstellungen betreffs der Grenzkonflikte zu machen. Infolge der beruhigenden Meldungen wird der serbische Minister-Präsident seine Kur in Marienbad antreten.

* **Rom, 19. Juni.** Die Regierung leitete mit der österreichischen Regierung Verhandlungen wegen eines direkten Telegraphenbalkens zwischen Rom und Triest ein.

* **München, 18. Juni.** Bei dem Rennen in Riem stürzte Herzog Siegfried in Bayern und wurde bewußtlos vom Plaze getragen. Der Herzog erlitt eine Gehirnerschütterung; Anlaß zu Besorgniß liegt jedoch nicht vor.

* **Charkow, 19. Juni.** In dem Kohlenbergwerk Oleksa hat sich eine Katastrophe ereignet. Ein Fahrenstuhl, in welchem sich 18 Bergleute befanden, stürzte infolge Seilbruches in die Tiefe. Sämmtliche Insassen waren auf der Stelle todt.

Notations- und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Haber Kurz; für den Inseratenteil: Franz Diehl. Sämmtlich in Wiesbaden.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 19. Juni.

Geboren: Am 16. Juni dem Tagelöhner Valentin Schmitz e. T. Elisabeth. — Am 14. Juni dem Tagelöhner Heinrich Urban e. S. — Am 12. Juni dem Buchbinder Albert Berger e. S. Adolph Albert. — Am 19. Juni dem Fabrikarbeiter Moses Löwenberg e. S. Lothar Nathan. — Am 15. Juni dem Maurergehilfen Wilhelm Bahl e. T. Antonie Adolphine Frieda. — Am 18. Juni dem Wagnergehilfen Andreas Reumann e. T. Martha Maria Auguste. — Am 15. Juni dem Bäckergehilfen Richard Stillein e. S. Otto Johann. — Am 14. Juni dem Müller Wilhelm Böh e. S. Adolph Rudolph.

Aufgehoben: Der Bureaugehilfe Johann Wilhelm Kleiner zu Hannover, mit Margarethe Franziska Franz zu Rastatten. — Der Hausdiener Louis Bogaube hier, mit Pauline Matthe hier. — Der Tapeziergehilfe Ernst Ballmann hier, mit Elisabeth Reßdorf hier. — Der Schauspieler Hans Janßen zu Leipzig mit der Schauspielerin Anna Heßinger hier.

Gestorben: Am 14. Juni Jakob, S. des Maurergehilfen Conrad Haas, 4 M. — Am 19. Juni Pauline, geb. Gärtner, Wittwe des Oberlagarath-Inspeltors Robert Burdhardt, 79 J. — Am 18. Juni Theodora Kunz 25 J. — Am 18. Juni Tagelöhner Wilhelm Schmidt, 48 J. — Am 19. Juni Privatier Ferdinand Braun, 72 J. — Am 19. Juni Gast- und Landwirth Heinrich Stemmler aus Erbenheim, 48 J. — Am 17. Juni Margarethe Schmidt ohne Gewerbe, 74 J.

Königl. Standesamt.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 4. Juni dem Tagelöhner Philipp Wilhelm Karl Moritz Louis Treßbach zu Sonnenberg e. S. Wilhelm Friedrich. — Am 5. Juni dem Cigarrenmacher Johannes Stahl zu Sonnenberg e. T. Margarethe Elisabeth.

Aufgehoben: Am 7. Juni der Maurergehilfe Christian genannt Wilhelm Schmidt und Wäschlerin Karoline Bely, beide zu Rambach.

Verheirathet: Am 10. Juni der Geizer und Raschmüller Josef Dirscherl aus Deining im bayerischen Bezirksamt Neumarkt und das Zimmermädchen Christiane Katharine Puff aus Mappertshausen in Untermainkreis, beide zu Rambach.

Gestorben: Am 7. Juni Eduard Füll, Sohn des Schreinermeisters Karl Philipp Füll zu Sonnenberg, alt 14 Jahr.

Photographisches Atelier J. B. Schäfer,

(Hotel Tannus) 21 Rheinstasse 21 (gegenüber den Bahnhofen).

Billigste Preise hier am Platze

bei **feinsten Ausführungen.**

2 Visit 4.50 Mk.; 13 Visit 8 Mk.; 3 Cabinet 6 Mk.;

6 Cabinet 10 Mk.; 12 Cabinet 18 Mk.

Sonntags den ganzen Tag offen.

1203

Arbeitsnachweis

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Arbeitsuchenden

wird eine Nummer des „Wiesbad. Generalanzeigers“ mit allen eingelaufenen Anzeigen, in denen offene Stellen angeboten werden, in der Expedition Marktstraße 30, Eingang Neugasse, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten gratis verabreicht.

Stellenangebote jeder Art

erhalten eine außerordentlich große Verbreitung in Wiesbaden und ganz Nassau. Wiesbad. Generalanzeiger.

Vereln für unentgeltlichen Arbeitsnachweis

im Rathhaus. — Tel. 19, ausschließliche Veröffentlichung städtischer Stellen.

Abteilung für Männer. Arbeit finden:

- 2 Dreher, Holz, 6 Eisen.
- 3 Friseur — 4 Gärtner
- 4 Maier — 3 Kellner
- 5 Holz- u. Silberarbeiter
- 2 Korbmacher — 5 Küfer
- 4 Schlosser — 6 Schmiede
- 5 Schneider — 4 Schreiner
- 6 Schuhmacher — 3 Steinhauser
- 4 Tapezierer — 5 Wagner
- Lehrlinge für Buchbinder, Friseur, Gärtner, Kellner, Küfer, Lackierer, Maler, Sattler, Schlosser, Schneider, Schuhmacher, Schreiner, Spengler, Tapezierer, Tischler, Photograph.
- 8 Hausknechte
- 2 Schweizer.
- 6 Tagelöhner.

Arbeit suchen:

- 3 Bautechniker
- 2 Buchbinder — 3 Schriftsetzer
- 1 Cartonagearbeiter
- 4 Friseur — 3 Gärtner
- 2 Maier
- 4 Kausleute — 2 Kellner
- 3 Köche — 6 Maler
- 6 Lackierer — 5 Maurer
- 4 Sattler — 5 Schlosser
- 4 Maschinisten — 4 Heizer
- 6 Schneider — 8 Schreiner
- 4 Schuhmacher — 3 Spengler
- 2 Tapezierer
- 4 Aufseher — 4 Bureaugehülfe
- 4 Bureaudienner
- 10 Hausknechte
- 6 Herrschaftsdienner
- 4 Kutscher — 5 Fuhrknechte
- 3 Herrschaftskutscher
- 8 Fabrikarbeiter
- 10 Tagelöhner — 10 Erdarbeiter
- 5 Krankenwärter.

Städtisches Arbeitsamt Mainz.

Alte Universitätsstraße 9 (hintern Theater).

Offene Stellen:

- 1 Anstreicher
- 2 Wagen-Lackierer
- 1 Barbier
- 1 Bildhauer (Holz)
- 2 Dreher (Eisen) 1 (Messing)
- 1 Gärtner
- 1 Gerber
- 2 Glaser (Mauernmacher)
- 1 Feuerschmied, 1 Hufschmied,
- 1 Jungschmied
- 1 Kellner
- 2 Korbmacher
- 2 Sattler, 2 Tapezierer
- 1 Schlosser
- 1 Schmied
- 2 Schneider
- 10 Schreiner, 2 f. Rippen
- 3 Schuhmacher
- 8 Wagner
- 1 Weißbinder
- 1 Tapeziererlehrling
- 1 Auslaufer
- 1 Hausbursche
- 1 Schweizer, 1 Gelbarbeiter
- 1 Kutscher
- 1 Buffetmädchen
- 1 Herrschaftskochin
- 26 Mädchen für Küche u. Haus
- 1 besseres Hausmädchen
- 1 Kindermädchen
- 4 Küchenmädchen
- 1 Laufmädchen
- 1 Bäglerin nach auswärtig

Offene Stellen.

Männliche Personen.

Mechaniker

sofort gesucht. 2237

Jean Müller, Eltville.

Mehrere Schreiber

sofort z. Aushilfe gef. West. Off. sub B. 4318. 4318*

Erdarbeiter

ge sucht. 4315*

Kränzchen, Hartr. 1.

Tüchtige Erdarbeiter

sofort z. Aushilfe gef. West. Off. sub B. 4318. 4318*

finden dauernde Beschäftigung bei

Heinrich Rothbach, 4523 Ludwigstraße 3.

Ein Tischler

(Spezialarbeiter) gesucht. Stundenlohn 40—45 Pfg. Näheres in der Expedition. 2236 b

Sattler- und Tapezierergeliebte

Ph. Vogt, Sattler u. Tapeziere, 23 Römerberg 23. 4455

Ein tücht. Fuhrknecht

gef. bei

Heinr. Rothbach, Ludwigstr. 3. 4477

Junger Hausbursche

ge sucht. Dohrheimerstr. 15. 4468*

Ein Hausbursche

wird gef. Tannusstr. 17. 4287*

Tüchtige Eisendreher

auf dauernde Arbeit gesucht

Wiesbadener Staniel- und Metallkapsel-Fabrik, F. Flach, Hartr. 3. 4512

Jüngere Arbeiter

auf dauernde Stellung gesucht

Wiesbadener Staniel- und Metallkapsel-Fabrik, F. Flach, Hartr. 3. *

Schuhmacher

ge sucht. 4516

Sedanstr. 9.

Einen braven Jungen

als Ausläufer und Hausburschen

sucht Louis Schild, Langgasse 3. 4510

Buchbinderlehrling

bei sofortiger Vergütung ge-

sucht. Näh. in der Exped. d. Bl. *

Laufbursche

ge sucht. Näheres in der

Expedition dieses Blattes

unter Nr. 4294.

Weibliche Personen.

Arbeitsnachweis für Frauen

im Rathhaus Wiesbaden, unentgeltliche Stellenvermittlung.

Heim für Stellen- u. mittellose Mädchen.

Schwalbacherstraße 65 II. Stellenlose Mädchen erhalten billige Kost u. Wohnung. Sofort und später große Anzahl Alleinmädchen für hier und auswärts gesucht. Stellen-Nachweis. V. Geisler, Diakon.

Lehrerinnen-Berein für Nassau.

Nachweis von Pensionaten Lehrerinnen für Haus u. Schule Rheinstraße 65. I. Sprechstunden Mittwoch u. Samstag 12—1.

Ein Hausmädchen

ge sucht Rheinstr. 17, Part. 4522

Inne Mädchen

finden Beschäftigung. 4426

A. Flach, Hartr. 3.

1 junges Mädchen

für Tagelöhner gesucht. Mauritius-

Kroße 7, II. r. 4397*

Ein ordentliches Dienstmädchen

findet sofort gute Stelle.

Mauritiusstr. 8, I links.

Einfach. Mädchen vom Lande

a. sof. gef. Adelsstr. 49, p. 4311*

Ein Frau sucht für Wiltags

Monat. Dranienstr. 21, Hb. 2 St. 4314*

Schutz- und Arbeits-Kleidung.

Blousen für Bildhauer M. 2.85

Kittel für Maler M. 2.50

Blousen für Friseur M. 3.—

Blousen f. Metzger m. Krag. M. 3.50

Jacken für Conditor mit Kragen M. 4.25

Jacket für Kellner M. 3.50

Jacken für Köche mit Stehband M. 3.85

Fertige Arbeits-Schürzen jeder Größe.

Farbige Arbeits-Hemden eigener Anfertigung, des-

halb vollständig gross und weit.

Carl Claes, Bahnhofstr. 3.

Das Internationale Auskunfts- u. Detektiv-

Institut Roth & Hofmann

Frankfurt a. M., Schiller-

platz 1, empfiehlt sich für:

I. Geschäfts-Auskünfte,

II. Spezial- u. Privat-

Auskünfte,

III. Ermittlungen

jeglicher Natur (Detectiv-

Sachen), Vertrauens-Ange-

legenheiten. 21626

Prima Referenzen.

Solideste Bedienung.

Strengste Discretion.

Große Erfolge.

Prospalte geg. Retourmarke.

Telephon Nr. 4006.

Holzlieferung für Garten-

gärtner billig F. Kettenbach.

Holzhandlung u. Dampfmaschinen

im Kettenbach. 4129*

Ein Mädchen kann das Bügeln

erlernen Röderstr. 20. 4473

Tüchtiges Mädchen

gegen hohen Lohn sofort oder

zum 22. d. M. gesucht. Turn-

halle, Gellmündstr. 25. 4600

Rock- und Tailenarbeiterin

sofort gesucht 4593

G. Arant, Saalgasse 28, 1.

Mädchen

können das Kleidermachen er-

lernen. Näh. Kl. Kirchstr. 2,

1. Etage l. 4595

Stellen-Gesuche.

Kellnermeister.

Sol., tücht. Küfer m. Ia. Zeugn.,

mehrere Jahre als Kellnermfr.

thätig, sucht selbst. Stellung in

e. Weinhandlung (Flaschengesch.)

oder größ. Hotel. Such. ist mit

d. Degorgieren d. Flaschenweine

gut vertraut. 17,116

Off. u. „Kellnermeister“ an

Daafenstein & Vogler u. G.,

Coblenz.

Geübte Friseur empfiehlt

sich zu tüchtigen Friseur in

Romantischen. Bestellungen an

Frau Neumann, Ellenbogen-

gasse 11 (Baden) erbeten. 4314*

Eine Frau empfiehlt sich im

Plüden und Ausbessern von

Wäsche und Kleidern. Näh. in

der Exped. d. General-Anzeigers

unter Nr. 4283*.

Kranken-Pflegefrauen em-

plehien sich 4546*

Pflegefrauen-Heim,

Dr. Burgstraße 15.

Massiv goldene Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an.

Reparaturen

u. sämtlichen Schmuckfachen.

owie Neuankfertigung derselben

u. sauberster Ausführung und

allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter

Langgasse 3, 1 Etage.

682 Kein Laden.

Altes Gold und Silber

kauft zu realen Preisen

F. Lehmann, Goldarbeiter,

76 Langgasse 1, 1 Etage.

Ein fast neuer Kinderwagen u.

Piegewagen bill. zu verk.

Hermannstr. 24, Part. 4290*

Billige Carton

zum Postversand geeignet, hat

abzugeben. 4597

Joh. Becker, Langgasse 12.

Große und kleine Packkisten

hat abzugeben 4598

Joh. Becker, Langgasse 12.

Sopha

für 35 Mark zu ver-

kaufen 4308*

Goldgasse 9, Hb. 1. St.

3 schöne Ferkel

zu verk. Feldstraße 18. 4521

Eine gutgehende Wirtschaft ist

transaktionell zu verkaufen.

Offert. unter B. 4296 an die

Exped. dieses Blattes.

Kirschen, Erdbeeren,

täglich frisch auf dem Markte,

vis-à-vis dem Rathhaus, zu den

billigsten Tagespreisen. 4550*

Roth, Obst- u. Blumenhändler.

Gut gearb. Möbel (meist Hand-

arbeit wegen Ersparnis der

Ladenmiete sehr bill. zu verk.

Vollst. Betten v. 50 u. 60 Mk.

an, hoch. 60 u. 70, Bettst., ge-

schweift, 15 u. 18, hoch. Ruhsel-

bettst. 20 u. 28, zweithür. Kleider-

schränke mit Aufsatz 30 u. 35,

einhür. 16 u. 20, Kommoden 23

u. 26, Küchenschränke 22 u. 27,

Verticows, hochfein, 30, 35, 50

u. 55, Sprung. 16 u. 20, Matr.,

Seegras 9 u. 14, Welle 18 u.

20, Decb. 12 u. 15, feine Sopha's

40, Diban 53, pol. Sopha'sche

15 u. 20, Tisch 6 Mk. u. f. w.

4180 Frankenstraße 19. S. P.



Curhaus zu Wiesbaden

Dienstag, den 20. Juni 1899.

Nachm. 4 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Der Berggeist“ Spohr.

2. I. Finale aus „Der Postillon von Lon-

jumeau“ Adam.

3. Am Gardasee, Polka-Mazurka Komzak.

4. Der verklungene Ton, Lied Sullivan.

5. Ouverture zu „Dichter und Bauer“ Suppé.

6. Aufforderung zum Tanz, Rondo Weber-Beethoven.

7. Musikalisches Aktionunternehmen, Pot-

pourri Conradi.

8. Elfe mit Weile, Schnell-Polka Jos. Strauss.

Abends 8 Uhr: Abonnements-Konzert.

Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lustner.

1. Marsch aus „Tarandot“ V. Lachner.

2. Ouverture zu „Indra“ Flotow.

3. Slavischer Tanz Nr. 8 Dvorak.

4. Paraphrase über das Gebet aus Weber's

„Freischütz“ Lux.

5. Schatz-Walzer aus „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss.

6. Ouverture zu „Fidelio“ Beethoven.

7. Träume, Lied (Studio zu „Tristan und

Isolde“) R. Wagner.

8

Wohnungs-Anzeiger

des Wiesbadener General-Anzeigers.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.
Insertionspreis bei wöchentlich dreimaliger Aufnahme für Abonnenten monatlich 2 Mark.

Familien-Pension Grandpair", 13. Emserstrasse 13.

Vollständig renoviert. Grosser schattiger Garten. Haltestelle der elektr. Bahn. Nahe dem Walde. Bäder im Hause.
Beste Referenzen. Vorzügliche Küche. 4423

Wohnungs-Gesuche

Möbl. Zimmer gesucht.

Ich suche ein möbl. Zimmer in der Nähe des Hauptbahnhofs. Der Wohnungswirt wird von läng. Kaufmann in gut bürgerl. Hause großes möbl. Zimmer ohne event. mit voller Pension gesucht. Erwünscht Familienanschluss in muslimischer Familie. Gef. Off. m. Preisangabe u. Adresse J. K. 300 an Exped. des „Gen.-Anz.“

Gut möbliertes, geräumiges

Zimmer

2 Betten, Bad im Hause, Gartenbenutzung, mit oder ohne Pension, auf 3 bis 6 Wochen von Anfang Juli gesucht. Ausführliche Off. mit Preisen einschl. Bel. und d. unter B. an die Expedition des „Blattes“. 2238

Schöne, helle Werkstatt,

liegt im Centrum der Stadt, ist zu mieten gesucht. Off. erbeten unter H. W. an die Expedition des „General-Anzeigers“.

Vermietungen.

Alventhal Nr. 18

Wohnung von 5 Zimmern mit Küche ganz oder geteilt zu vermieten. Näheres daselbst bei Carl Dewald, Clarenstr. 18. 4527

Parkstrasse 22,

im ersten Lage Wiesbadens, ist die hochbelegte Etage von 7 Zimmern zu vermieten. Näheres daselbst bei Schwalbacherstrasse 59, 1. St. 3956

Am Kaiser-Friedrich-Ring

Oranienstrasse sind hochelegante herrschaftliche Wohnungen von 7 und 5 Zimmern mit allem Zubehör auf Juli zu vermieten. Näheres im Neubau und Kirchgasse 13, 1. Etage. 4045

Zu vermieten

im „Rodensteiner“ 3804 Wohn. in der 3. Etage. 3 Zimmer und 1 Küche mit Glasboden, 2 Mansarden, 2 Keller, Benutzung der Waschküche und Treppensteigers. Näheres zu erfragen bei Herrrührer Schröder.

Die Hörner- und Herderstrasse 8

Wohnungen von 4 Zimmern mit Bad, Küche mit Speisekammer und allem Zubehör auf April 1899 zu vermieten. Auch kann die 2. Etage in einem abgegeben werden. Näheres 3727

Am Hof-Adolfstrasse 8

Wohnung in 1. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Kellern, 2 Mansarden, 2 Treppenhäusern, 2 Speisekammern, 2 Waschküchen, auf 1. Okt. zu verm. Näheres Souterrain am Braag. 4590

Kleine Wohnung

Ellenbogengasse 9

2 ineinandergeh. Mansardenzimmer auf 1. Juli an einzelne Person zu verm. Preis 120 M. 4517

Ellenbogengasse 9,

Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche auf sofort zu verm. Preis 320 M. 4518

Aarstrasse 10,

1. Stock, zwei Zimmer und Küche an ruhige Leute per 1. Juli zu vermieten. 4492

Zwei Dachkuben sof. zu verm. Zu erst. Grabenstr. 20. 4289*

Läden. Büreaus.

Mehrgasse 21 ein Laden nebst 2 Zimmern sofort zu verm. Zu erst. Grabenstr. 20. 4288*

Laden

Helenenstraße 27, nächst der Beltrichstraße, mit 1 bis 2 Zimmern zu vermieten. Hoffmann, Philippsberg 43. 4529

Edel-Laden, auch Wohnung

(1), Bismarckring, Ecke Frankfurterstr., sof. od. später zu vermieten. Näheres Sedanplatz 1 im Laden. 4389

Römerberg 24

Laden mit Zimmer gleich oder später zu vermieten. Näheres Röderstraße 7. 4483

Laden in dem Hause Ecke

Schwalbacherstr. 45a und Nischelsberg auf 1. Okt. d. J. zu verm. Näheres Schwalbacherstr. 47, 1. St. 4561*

Adelheidstraße 78

ist ein Raum mit Bureau-Zimmer, geeignet für Flaschenbierhändler oder sonstiges Geschäft, sofort oder später zu vermieten. Näheres Schierkeimerstr. 1. 3746

Adelheidstraße 54

ist ein großer Keller, bisher als Flaschenbierkeller verwendet, auch für andere Zwecke geeignet, zu vermieten. 4493

Schöner Laden

zu vermieten Goldgasse 5. Näheres im Bäckladen. 3826

Albrechtstr. 46

Schöner Laden mit Wohnung, ca. 2 großen Kellern, zu verm. Auch als Filiale u. Bureau geeignet. Näheres 1. Etg. 1. 4170

Ein großer, neu hergerichteter

Laden,

Ecke Beltrich- u. Hellmundstrasse, per 1. Oktober mit oder ohne Wohnung zu verm. Eine Beletage, 5 Zimmer, Balkon mit reichlichem Zubehör, per ersten Oktober zu verm. Dasselbe eine Wohnung im 2. Stock, 4 Zimmer mit reichl. Zubehör per 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Laden Theodor Wagner. 4594

Werkstätten etc.

Werkstätte

mit Dreizimmer-Wohnung und Zubehör an ruhige, Geschäft preiswerth zu verm. Näheres 4408 Morisstraße 17, 2. St.

Dorfstraße 4

eine geräumige Werkstätte, passend f. Installateure, Spengler, Glaser, per sofort zu vermieten. Näheres beim Wirtz Part. 4350

Nabe der Langgasse ist großes

Partierre Lokal als Werkstatte oder Lageraum u. darüber 3-Zimmer-Wohnung nebst Keller u. Kammer auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Adlerstraße 4. 4292*

Der neue, vom 1. Mai cr. gültige

Taschen-Fahrplan

kann für

10 Pfg. pro Exemplar

bezogen werden durch die

Expedition

des „Wiesbadener General-Anzeiger“

„Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden“.

Möblierte Zimmer

Grünweg 1

gut möblierte Zimmer zu billigem Preise. 4163

Hermannstr. 26, Bld. 2. St. 1. Et. erhält ein junger Mann Kost und Logis. 4307*

Westendstr. 8, Bld. 2. St. r., ein möbl. Zim. zu verm. 4304*

Pension

Villa Kanzenberg,

Hainertweg 4, dicht am Kurpark, elegant möblierte Zimmer frei geworden. 4591

Dorheimstr. 26, Bld. 2. l. fchl. möbl. Zim. zu verm. 4586

Hellmundstr. 41

2. St. erh. ein f. anst. Mann g. Kost und Logis auf sofort, wöchentlich 10 M. 4589

Frankenstraße 26, III.

Ein schön möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. 4496

Marktstraße 21

1 St. kann ein anst. Arbeiter (schöne Schlafstelle erhalten. 4549

Adelheidstr. 49 fchl. möbl. Part.-Zimmer zu verm. 4276*

Möbl. Zimmer

m. Pension b. zu vermieten. * Zahnstraße 42, Strch. Part. r. 4602

Adlerstraße 18,

3 St. rechts, erhalten reinliche Arbeiter gute billige Kost und Logis. 4602

Mauergasse 14,

1 links, ein möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension billigst zu vermieten. 4603

Schulberg 15, Gartenhaus,

eine möbl. Mansarde bis 3. 1. Juli vermieten. 4601

Leere Zimmer.

Philippstraße 43

Part. links, Mansardenzimmer an einzel. Person zu verm. 4528

Ein großes Dachzimmer zu verm. Westendstraße 5. 4555

Schwalbacherstraße 63

ist eine Mansarde zu vermieten. 4592

Chr. Enders.

Adlerstraße 20

eine Mansarde zu vermieten. Näheres bei Heinrich Schott. 4360

Albrechtstraße 21 zwei heizbare

Mansarden (auch einzeln) auf 1. Juli zu vermieten. Näheres bei D. Geiß, Adlerstr. 60. 4504

Sitzstraße 1 ist e. fchl. Frontspiz-Zimmer a. sof. a. einzelne Person zu vermieten. 4001

Mauergasse 8

Bld. 1 St., ein großes unmöbliertes Zimmer zu verm. 4571

Frankenstraße 9

1 leeres Zimmer im Hinterhaus an eine ruhige Person zu vermieten. 4585

Wiesbadener Militär-Berein.

Gegründet 1884. Stand: 910 Mitglieder.

Gewährt Kranken-Unterstützung 1/4 Jahr, pro Tag 70 bzw. 50 Pfg. Sterbeunterstützung 500 Mark. — Vereinsbibliothek. Gefang-Abtheilung. Aufnahme bis zum 45. Lebensjahr. Anmeldungen unter Vorlage der Militärpapiere bei den Herren: 1. Vorsitzenden Architekt Schlink, Sec.-Lt. d. L., Oranienstraße 15, Kassirer Emil Lang, Schulgasse 9, 2. Schriftführer Anton Hofmann, Hellmundstraße 12, oder deren Stellvertreter Herren Carl Stauch, Frankfurterstraße 21, Christian Jung, Helenenstraße 12, Carl Meyer, Kirchgasse 7. Aufnahme jeden ersten Samstag im Monat. Vereinslokal: „Zur Kronenhalle“, Kirchgasse 36. 2382

Der Vorstand.

Gebrauchs-Muster-Schutz, Waarenzeichen etc, erwirkt

Ernst Franke, Civ.-Ingenieur, Goldgasse 2a, 1 St.

Gartenschlände

2016 empfiehlt A. Stoss Taunusstraße 2.

Gas-Kochapparate,

sehr sparsam im Gasverbrauche,

empfehlen in den mannigfachen Ausfühungen und zu den billigsten Preisen die

Eisenwarenhandlung

Hch. Adolf Weygandt,

Telephon 741. — Ecke der Weber- und Saalgasse. Der Anschluss an die Gasleitung wird auf Wunsch mitbesorgt.

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13 empfehlen die Arbeiten ihrer Röglinge und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen, Schrubber, Abseife und Bürstbüscheln, Anschmierer, Kleider- und Wickelbüscheln etc., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohselle etc. Rohstoffe werden schnell und billig neugeflochten, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werde die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 1501

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum sowie den Herren Schuhmachern, empfehle mein gut sortiertes Lager in sämtl. Lederorten, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Jos. Habich,

1476 Lederhandlung, Albrechtstr. 46.

General-Anzeiger

für

Nürnberg-Fürth

Korrespondent von und für Deutschland

gelesenste und verbreitetste Zeitung von Nürnberg-Fürth.

unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer Sonntag — in 8 bis 24 Seiten

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist Publikations-Organ von über 200 Justiz-, Militär-, Forst-, Post-, Bahn- und Gemeindebehörden und zahlreichen Vereinen.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth bietet täglich reichen Lesestoff, sowohl in Tagesneuigkeiten aus allen Theilen der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande, als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Bezugspreis nur 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist das erste und wirksamste Insertionsorgan

— Auflage 35000 bis 36000 Exemplare —

in Nürnberg-Fürth sowohl, als auch im ganzen nördlichen Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art lässt der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth infolge seiner großen Verbreitung den größten zu erwartenden Erfolg erhoffen.

Insertionspreis nur 20 Pfg. für die Petit-Spaltenzeile, bei Wiederholung wird Rabatt gewährt.

Beilagen (einfache Blätter) werden für die Gesamtauflage mit 115 Mark berechnet. 22156

Vermiethungs-Anzeigen, Offene Stellen, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Versteigerungen etc. etc.

so wie alle anderen Ankündigungen finden in unserem Blatte die größte Verbreitung und unbedingt sicheren Erfolg.

Der Insertionspreis ist im Verhältniss zur Auflage ein sehr mässiger.

Ohne Ziehungsverlegung, ohne Reducirung des Gewinnplanes.

Vierte Berliner
Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich
am 11. Juli 1899
3233 Gewinne — Mark 102000 Werth
Hauptgewinne
15000, 10000, 9000, 8000 M.
Loose à 1 Mark, auf 10 Loose ein Freiloose, Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit, **BERLIN W. (Hotel Royal)**
Unter den Linden 3.

Reichsbank Giro-Conto.

Für Schausenster.
Spiegel und Erkerplatten, in allen Größen stets vorräthig,
offeriren billigst

V. Schäfer & Sohn, Glashandlung,
Telephon 521. — Dohheimerstrasse 34.

Wer diese Wische
nur einmal ver-
wendet, geht nie
mehr davon ab.

Union

in blau-weißen Dosen

Schugmarke.

Gibt rasch u. mühe-
los schönsten Glanz.
Zu haben in den
meisten Geschäften.

Wische

à 5, 10 und 20 Pfg.

TORF-STREU	TORF-MULL	PFERDE-MELASSE-FUTTER ohne jeden Torf-mehl-Zusatz.
1/2 so theuer wie Strohfleu. Arbeit- und Zeitsparend. Aufsreinigend und werthvollen Dünger erzeugend in 1/2 und 1/4 Ballen	anstatt Sand in Vermehrungs- beete, für Hundehöfe, Hunde- und Geflügelställe, zum Be- streuen jung. Gemüse, Spargel- und Erdbeerbeete, zum Isoliren von Kühkhäusern etc. in 1/2 Ballen.	ist ein vorzügliches 100fach bewährtes Beifutter, besonders für schlechte Fresser, verhindert Kolik und ist billiger wie Hafer, hat aber mehr Nährwerth. Verlauf in Säcken à 75 kg.

Liefert prompt in's Haus.
zu billigsten Tagespreisen.
L. Rettenmayer,
21 Rheinstraße 21.
Telephon Nr. 12.

Max Bellmann's
Schutzkörper.

Aerztlich empfohlen! Patentamtlich geschützt!
Kein Gummi! Kein Fett! Kein Klebstoff!
Zur Verhütung von Ansteckung! Frauenschutz!
Schachtel à 12 St. M. 3.—, halbe Schachtel M. 1.65
Zu haben: Ld. Apoth., Drogeriegesch. od. direkt vom
Generaldep. M. Bujakowsky, Apoth.,
Leipzig-Neuschlossing.

Bothaer Lebensversicherungsbank

(älteste u. grösste deutsche Lebensversicher.-Anstalt)
Versicherungsbestand am 1. Dezember 1898: 750 Millionen Mark.
Bankfonds am 1. Dezember 1898: 239 1/2 Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 136 pCt. der Jahres-Normalprämie — je nach dem
Alter der Versicherung.

Vertreter in Wiesbaden:

Hermann Rühl, Luisenstrasse 43.
General-Agent der

Kölnischen Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln.
Unfall-, Reise-, Haftpflicht- und Glas-Versicherung.

Anträge für beide Anstalten vermittelt ebenso: **Franz Mulot, Bleich-
strasse 24.**

Schändlich betrogen

Ist jeder, dem Nachahmungen und minderwertige Fabrikate in die Hand gedrückt werden, hat der von ihm verlangten echten Wische Fabrikate von G. B. & Co. Goldberg, welche gegen Verleumdungen, Fälschungen, namentlich auch für Kinder, etc. ein solches Zeugnis ertheilen. Gewöhnlich verkaufen die Verkäufer der Nachahmungen, letztere werden ebenso gut wie die echten Wische verkauft. Die Unterscheidung des Qualitativs wird von diesen gewissenlosen Verkäufern nicht mehr dazu benutzt, Nachahmungen zu verkaufen, weil davon mehr verdient wird. Man verlange ausdrücklich echte G. B. & Co. Originalfabrikate von G. B. & Co. Goldberg und lasse sich im eigenen Interesse die obige Schugmarke zeigen. Wenn ohne diese Schugmarke, als unecht zurückweisen.

Erfolg sicher.
Sende allen Damen u.
Kranken,
Gicht, Rheumatismus, Pott-
sucht, Leber- u. Nierenl.,
Gallen- und Blasenkat., Magenl.,
Kurplan u. Dankzettel, Gehelster
durch Trübsch's Citronensaftkur,
sowie 1 Probefläschchen natürl.

Citronensaft
lange haltbar, garantiert rein u.
alkoholfrei (für Küche u. Haus-
halt unentbehrlich u. billiger wie
Citronen), franko u. vollständig
umsonst.

Bitte sogleich schreiben.
H. Trübsch, Berlin, Boyenstr. 37.
Versende Saft v. ca. 60 Ctr. für 3.00,
v. ca. 120 Ctr. 1.60 Mk. franko inkl.

A. Lungen
Station Oestrich-Winkel
Bahnamt, Güterbesitzer
der Königl. Preuss. Eisenbahn
Expedition und
Möbeltransport.
Nietzwagen ein- u. zweispännig.
Postverbindung
von Stat. Oestrich-Winkel
nach Johannisberg
täglich 4 mal à Person 50 Pfg.

Vorzügl. Pianino,
aus renommirter Fabrik, vollstän-
dig neu, kreuzsaitig, m. Garantie-
schein, billig abzugeben. Anfr. erb.
schriftl. u. C. 500 a. d. Exp. 21985

10 Millionen Mark baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten
Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500,000, 300,000, 200,000, 100,000,
70,000, 60,000 u. s. w.
Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 17. u. 18. Juli 1899.
Originalloose incl. Deutscher Reichsstempel
für M. 22.00, M. 11.00, M. 5.50, M. 2.75.
Prospecte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende
auf Wunsch im Voraus gratis. 15456
Wilhelm Brandes, Braunschweig, Alterwiefing 22.

Handarbeits-Unterricht
in allen weiblichen Handarbeiten: Handnähen, Flicken, Ein-
weihen und Buntflicken, Raschinnähen, Wäschezusamm-
schneidern und Musterzeichnen ertheilt
Frau Johanne Gohde, staatl. gepr. Handarbeitslehrerin
Anmeldungen werden jederzeit entgegengenommen Röderstrasse 22

Echtschwarze Damenstrümpfe,
Lederfarbige Damenstrümpfe,
Schottisch carrirte Damenstrümpfe
neueste Muster, echtfarbig. 1626
Gute Qualitäten, Grosse Auswahl,
Billige Preise.

L. Schwenck,
9 Mühlgasse 9.
Specialität in Strumpfwaren.

Deutsche Hausfrauen

Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer rufen
den armen

Thüringer Handwerker bitten um Arbeit

Dieselben bieten an: Tischtücher, Servietten, Tas-
chentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuer-
tücher, Rein- und Halb-Reinen, Bettzeuge, Bett-
u. Dreis, Halbwollene Kleiderstoffe, Mittheilung
und Spruchdecken, Kissenhüllen, Decken u. s. m.
Sämmtliche Waaren sind gute Handfabrikate.
Tausend Anerkennungs-schreiben liegen vor. Muster-
Preisverzeichnisse stehen auf Wunsch portofrei zu Dien-
ste. Bitte verlangen Sie dieselben!

Thüringer Weber-Verein Gotha.
Vorstand: C. F. Gröbel,
Kaufmann und Landtags-Abgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Bere-

Staubfeind Sternoli

macht Räume, in denen es benutzt wird,
staubfrei und bacterienrein

(Hierüber liegen wissenschaftliche Gutachten der Bacteri-
Dr. Hefemann, Dresden, Dr. Ensch, Hamburg, und
Prof. Dr. Wittstein'schem chem. Laborat., München, vor.)

**Unentbehrlich für alle Geschäftslocale, Pö-
Bureau, Comptoir, Speicher, Fabrike-
Werkräume, Schulen, Krankenhäuser,
Postanstalten, Buchdruckereien,
Restaurants und Cafés,
Handlure, Vorräume
etc. etc.**

**Kein Scheuern, Wischen, Abstauben m.
Keine staubigen Waaren
Keine gesunde Luft.**

Sternolit-Gesellschaft Dresden
Prospecte gratis und franco durch die General-
vertretung für den Regierungsbezirk Wiesbaden:
Carl Bommert,
Frankfurt a. M.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.50 M. zzgl. Postgebühren.
Eingetrag. Post-Zeitungsnummer Nr. 1744.
Redaktion: Marktstraße 30; Druckerei: Marktstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeitlagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Bauer.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger ist überall in Stadt und Land verbreitet. Im Abingen
und im neuen Landen liegt er nachweisbar die größte Auflage aller
Blätter.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 141.

Dienstag, den 20. Juni 1899.

XIV. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für einen Theil des oberen Dambachthals hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 2. Obergeschloß, Zimmer Nr. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 14. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 10. Juni 1899.

Der Magistrat.
v. Jbell.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die unterzeichnete Kasse am 18. und 23. jeden Monats und, wenn einer dieser Tage auf einen Sonn- oder Feiertag fällt, an dem diesem vorhergehenden Werktag, ferner an den beiden letzten Werktagen eines jeden Monats, sowie am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers für das Publikum geschlossen ist.

Am 1. und 2. jeden Monats können wegen des starken Verkehrs infolge Pensionszahlungen pp. bei der Kasse keinerlei Einzahlungen gemacht werden.

Die Kassenstunden dauern von 8—12 Uhr Vormittags.

Wiesbaden, den 13. Juni 1899.

Königliche Kreiskasse.

Kirten.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 14. Juni 1899.

Der Magistrat.
In Vertr.: H e f.

Für Realsteuerpflichtige.

Es werden bei der diesjährigen Steuererhebung häufig Beanstandungen gemacht, weil der im Steuerzettel angeforderte Betrag der Gemeinde Grund- Gebäude- oder Gewerbesteuer den vom Staate veranlagten Steuerbetrag übersteigt. Zur Vermeidung unnötiger Reklamationen machen wir darauf aufmerksam, daß, wie auch im Steuerzettel in Nr. 1 der „Nachschrift“ angegeben ist, der erhöhte Steuerbetrag den für das laufende Rechnungsjahr zur Erhebung gelangenden Zuschlag von 112 1/2 % zu den staatlich veranlagten Realsteuern darstellt.

Wiesbaden, den 17. Juni 1899.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung:
H e f.

Bekanntmachung.

Der Kreissekretär a. D. Karl Lang, geboren am 2. März 1847 zu Hachenburg und dessen Ehefrau Mathilde, geb. Ebel, geboren am 10. August 1851 zu Wehrhahn a. Rh., entziehen sich der Fürsorge für ihre Kinder, sodaß dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen.

Wir bitten um Mittheilung ihrer Aufenthaltsorte.

Wiesbaden, den 16. Juni 1899.

Der Magistrat. Armen-Verwaltung
M a n g o l d.

Bekanntmachung.

Die Wittve des Johann Maierhof, Maria, geb. Brüder, geboren am 25. April 1864 zu Bellershausen, zuletzt Pfäfersgasse Nr. 13 wohnhaft, entzieht sich

der Fürsorge für ihr Kind, sodaß dasselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir bitten um Mittheilung ihres Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 16. Juni 1899.
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.
M a n g o l d.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6, liefern wir frei ins Haus:

a) Anzündeholz.

geschnitten und fein gespalten per Centner M. 2.—

b) Buchenholz.

geschnitten und grob gespalten per Centner M. 1.50
Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Bekanntmachung.

(Betr.: Haus-Entwässerung.)

Es ist beobachtet worden, daß die Deckelverschlüsse der eisernen Spundkastenrohre in den Revisionschächten der Hauskanäle häufig undicht geworden sind, weil die erforderliche Abdichtung zwischen dem Deckel und dem Deckelaufsatz im Verlauf der Jahre entweder ganz abhanden gekommen, oder doch erheblich bedürftig geworden ist.

In solchen Fällen dringt bei heftigen Regengüssen das Hauskanalwasser durch die undichten Stellen in den Revisionschacht und von da aus nicht selten sogar in die Kellerräume selbst.

Zur Verhütung dieser Nachtheile und der unter Umständen hieraus sich entwickelnden gesundheitlichen Schädigungen der in Betracht kommenden Hausbewohner, machen wir daher bei der jetzt bevorstehenden Zeit der Gewitterregen die Hauseigentümer hierauf aufmerksam und empfehlen, die Abdichtung der Spundkastendeckel baldigst von einem fachverständigen Installateur nachsehen und je nach Befund auch in Ordnung bringen zu lassen.

Wiesbaden, den 15. Juni 1899.

Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Der Oberingenieur:

F r e n s c h.

Fremden-Verzeichniss.

vom 19. Juni 1899. (Aus amtlicher Quelle.)

Hotel Adler.		Schweitzer, Kfm.,	Berlin
Kalischer,	Berlin	Kramer, Kfm.,	"
Menzen, Rechtsanwalt,	Köln	Thede, Kfm.,	"
Steinhardt, Kfm.,	Frankfurt	Jaeger, Kfm.,	"
Haarhaus, Kfm.,	Paris	Marcus, Kfm.,	"
Mathaei m. Fr.,	Colditz	Goldmann, Kfm.,	"
Bemcke, Kfm.,	Hanau	Jacobsthal, Kfm.,	"
Petrasso,	Weri	Frank, Kfm. m. Fr.,	Sebondorf
Mühlinghaus, Kfm.,	Lennep	Seitel m. Fr.,	Dortmund
Köhren, Rechtsanwalt,	Düsseldorf	Säfert m. Fr.,	Einsiedel
Hotel Bdischer Hof.		Castor, Kfm.,	Köln
Lichtendorf, Rent., Czernowitz		Mohr, Kfm.,	Auerbach
Bondy, Kfm.,	Soest	Sewokowitz, Kfm.,	Frankfurt
Bahnhof-Hotel.		Werner, Ober-Bürgermeister,	Sten dal
Kiesewetter,	Mainz	Brühl,	Bochum
Schoner, Fabrikant m. Fr.,	Mainz	Eisenbahn-Hotel.	
Hart m. Fr.,	Amsterdam	Matthys, Rent.,	Brüssel
André,	Neunkirchen	Müller,	"
Thelen,	Lübben	Osterbrink, Kfm.,	Osnabrück
Logcher,	Haag	Spiath, Kfm.,	"
Schwarzer Beck.		Lehnerde, Kfm.,	Bonn
Fahrbach, Fr.,	Köln	Heimannsohn, Kfm.,	Posen
von Samoilovitch, Excellenz		Nicolas, Fr. Rent. m. Tocht.,	Berlin
General m. Fr., Petersburg		Scheer, Kfm.,	"
Humboldt,	Berlin	Englischer Hof.	
Schäfermann,	Eisenhütte	Floren,	Gothenburg
Simon, Eisenbahn-Bauinspekt.,	Berlin	Erbsprinz.	
Olschowsky, Gewerbe-Inspekt.,	Krotoschin	Hoffmann m. Fr.,	Dresden
Lienau, Fr.,	Köln	Sparly,	Frankfurt
Hotel Dahlheim.		Kuhn,	"
Klockenbring, Rent.,	Köln	Linker m. Fr.,	Kassel
Reich, Fr.,	Lennep	Tigge, Kfm.,	Cronenberg
Kühne, Fr.,	Lennep	Girmscheidt, Fabrikant,	Höhr
Hotel Einhorn.		Girmscheidt,	"
Oppenheimer, Kfm.,	Köln	Sammet, Kfm.,	Heilbronn
Brücken, Kfm.,	Bonn	Klopp, J., Kfm.,	Luxemburg
		Klopp, C., Kfm.,	"
		Schönig m. Fr., Trischolhausen	"

Lipke, Kfm., Köln	v. Moisy, Frau Weissenthurn		
Hartenstein, Werninghausen	Hotel National.		
Hess, Kfm., Idstein	Oconor, Oliveri London		
Europäischer Hof.			
Hormann, Hannover	Buchholz m. Fam., Hamburg		
Fritsche, Fr. m. Sohn, Altenburg	Lippmann, Fr., Berlin		
Curanstalt Bad Nerothal.			
Goldwasser, Kfm., Antwerpen	Blom, Dr. jur. Rotterdam		
Hoethaus, Kfm., Bielefeld	Erlinghausen, Baum, m. Fr. Hagen		
Heiden, Berlin	Nonnenhof.		
Rolos, Rent., Berlin	Bardeleben, Kfm. Berlin	Fleischer, Kfm. Erfurt	
Zeiger, Pfarrer m. Fr., Algenrod	Rosenbaum, Kfm. m. Fr. Berlin		
Rocholl, Wirkl. Geh.-Rath Dr. m. Fr., Naumburg	Rackdeschel, Kfm. München	Zillessen, Kfm. Aachen	
Grüner Wald.			
Höxter, Kfm. m. Fr., Hannover	Spatz, Budapest	Burmeister, Kfm. Leipzig	
Liedelt, Fr., Witten	Sindern, Kfm. m. Fr. Köln		
Ermisch, Kfm., Frankfurt	Krause, Kfm. Berlin	Kratz, Kfm. m. Frau Köln	
Horn, Kfm., Berlin	Schleich, Kfm. Elberfeld		
Einstlin, Kfm., Stuttgart	Pariser Hof.		
Fetzer, Apotheker, Arnberg	Börner, Fabrikant Göttingen	Pflüger Hof.	
Klumper, Kfm., Berlin	Man. Fr. m. Kind Wilhelmshaven		
Strasser, Kfm., Speier	Karsch, Althaus	Ramaken, Kfm. m. Fr. Köln	
Hirschfeld, Kfm., Bochum	Quellenhof.		
Böhm, Kfm., Berlin	Knabe, Offizier Metz	Sommer, Kfm. Dresden	
Sarber m. Fr., Erfurt	Quisisana.		
Müller Fr., "	Dutton, Revd., Beburg	Dutton, Fr. m. Bed. London	
Wienken m. Fr., "	Basil Hall m. Frau Southsea		
Hotel zum Hahn.			
Bohne, Assistent m. Fr. Hagen	Basil Hall, Frau "	Hunt, Fr., Capstadt	
Paschke, "	Ashburnham, Fr. Triest		
Schützenberg, Rent. Braunschweig	Jahseich m. Frau Lüdenscheid	Winkhaus, Frau "	
Bannow, Rent. "	Assmann, Frau Vilburg		
Singer, Kfm. m. Fr. Nürnberg	v. Dooren m. Fr. "	Rhein-Hotel.	
Ständen m. Tocht., Elberfeld	Howe, m. Fr. Amerika		
Hotel Hoppel.		Müller, Hannover	Zippel, Bergrath Elberfeld
Niemeyer, Fr., Köln	v. Rabenau, Ober-Reg.-Rath Köln		
Ziemann, Fr., "	Seefeld, Stud. Bonn		
Inosamerk, "	Sauer, Warschau		
Jansen, "	Rothauer, Kfm. Kreuznach		
Enger, Kfm., Crefeld	Preyer, Stud. Berlin		
Gögg, Kfm. m. Fr. Hannover	Cleffmann, Essen		
Hammer, Kfm., München	Wahring, Köln		
Hotel Hohenzollern		Ritter's Hotel garni u. Pension, Libau	
Khuen Belasi, Graf, Wien	Landkau, Kfm. m. T. Berlin		
Kaiser-Bad.		Römerbad.	
Sekühr, Oberleut. Kerlschütz	Langmeier, Kfm. Leipzig		
Radecke, Prof., Berlin	Sandau, Fr. Berlin		
Radeke, Assistenzarzt Dr., Potsdam	Hotel Rose.		
Blank, Brüssel	Warrant, Oberst m. Fr. Schottland		
Ey, Rittmeister m. Fr. Forsbach	Brend'homme, m. Fr. u. Bed. Hay		
Heimerdinger, Newyork	Brend'homme		
Hotel Kaiserhof.		Kelley, m. Fr. London	Piderit, Kfm. Detmold
von Trotha, Leut. St. Avold	Goldenes Ross.		
Rhiner Warrie, London	Rischbieter, Rent. m. Fr. Magdeburg		
Hotel Karpfen.		Freudenberg, Kfm. m. Fr. Berlin	
Schuster, Fr. Rent., Cottbus	Reinhardt, Kfm. Oehringen		
Sauter, Kfm. m. Fr., Bonn	Specht Kfm. m. Fr. Berlin		
Kölnischer Hof.		Savoy-Hotel.	
Tiedt, Kfm. m. Frau, Neu-Brandenburg	Nell, Kfm. Erpel		
Wolf, Zahnarzt Dr. m. S. Worms	Seligmann, Oppenheim		
Sander, Kfm., Mülheim	Rosenberg, Kfm. Düsseldorf		
Badhaus zur Goldenen Krone.		Dyk, Fr. Hamburg	
Werner, Oberbürgerm. Stendal	Schützenhof.		
Kleinfeldt, Prov. Steuer-Sekr., Stettin	Gugatoch, Rent. m. Fr. Stettin		
Barnau, Magdeburg	Sager, Fr. m. T. Bochum		
Herold, Fr. Rent. Würzburg	Hotel Schweinsberg.		
Hoffmann m. Fr. Reichenbach	Geckenheimer, Kfm. Frankfurt		
Weisse Lilien.		Baiger, Kfm. Regensburg	
Nitz, Ober-Postscr. Eisleben	Gillé, Kfm. Düsseldorf		
Labaschin, Fr. Rent. Berlin	Faulstich, Kfm. Kassel		
Cohn, Frau	Brausebier, Kfm. m. Fr. "		
Meier, Braunschweig	Chrenn, Direktor m. Fr. Dortmund		
Buss, Fr. m. T. Wilhelmshaven	Kessler, Rent. m. Fr. Marburg		
Hotel Metropole.		Lädecke, Fr. m. T. Berlin	
von Blankenberg, Baron m. Bedienung, Rudolstadt	Ohran, Kfm. m. T. "		
Lewin m. Frau, Berlin	Hotel Spiegel.		
Höreth, Pirmasens	Mayer, Kfm. Berlin		
Wolf, Reg.-Baumeister, Köln			
Ludwig, Düsseldorf			
Roth m. Frau, Hamburg			
Pihl, Ingenieur, Dramen			
Doerfel mit Frau, Klingenthal			
Hotel Minerva.			
Rehl von Oiolmann, Hauptm., Weissensturn			
Hopff, Fabrikant m. Fr. Ulm			
Spann, Frau			

100

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 141.

Dienstag, den 20. Juni 1899.

XIV. Jahrgang.

Der Kampf ums Erbe.

Roman von Bruno Flemming.

65

„O, Herr Doktor, als ob ich jemals daran denken könnte, etwas anderes zu thun, als was Mama wünscht.“
„Ich weiß, ich weiß, liebes Kind. Eine bessere Tochter wie Sie gab es niemals.“

Mit dem Versprechen, am nächsten Morgen zu früher Stunde wieder zu erscheinen, entfernte sich der alte Herr. Im Begriff, in das Krankenzimmer zurückzukehren, um Sophie dort abzulösen, bemerkte Hilba Sebach und Gregor von Arnheim, die, nachdem sie offenbar schon am Thor der Krankheit der Baronin gehört hatten, raschen Schrittes näher kamen.

„Besser, viel besser,“ rief ihnen Hilba entgegen, noch ehe sie Zeit gefunden, ein Wort zu sprechen.

Auf Sebachs besorgte Frage erzählte sie die Vorgänge des Nachmittags.

„Gott sei Dank, daß es nicht schlimmer kam,“ rief Sebach mit einer Innigkeit, die Hilba und Gregor mit Verwunderung und Dankbarkeit gegen den von ihnen sonst wenig beachteten Mann erfüllte. Der Ausdruck seiner Teilnahme schien so natürlich, und jeden Gedanken an eine übernommene Rolle auszuschließen.

„Ich will mich diesem Doktor Markus sogleich vorstellen,“ fuhr er fort, „und ihm in unser aller Namen die Versicherung wiederholen, wie unendlich wir ihm verbunden sind.“

„Ich kann Dir nur wenige Minuten widmen, Gregor,“ wendete sich Hilba an diesen, als Sebach aus der Vorhalle verschwunden war.

„Und auch ich habe kaum einige Augenblicke zu meiner Verfügung,“ erwiderte Gregor. „Ich kam, um Mama in einer dringenden Angelegenheit zu sprechen. Sie heute mit einem Anstiegen zu belästigen ist unmöglich, darum sehe ich mich genötigt, mit Dir von dem Gegenstand zu reden, der meinen gegenwärtigen Besuch

veranlaßt. Gehen wir in die Blumenhalle, Teuerste, dort sind wir am ungestörtesten.“

Als die Vorhänge, die den Salon von der Blumenhalle trennten, hinter Hilba und Gregor zusammenfielen, zog sich Markus, der kurz zuvor die prächtige Zimmerreihe durchschreitend, in die Glasrotunde gelangt war, einem Einsiedel gehorchend, hinter einen anderen Vorhang zurück, um das Liebespaar lauschend zu beobachten.

Der boshafte, haßsprühende, eifersüchtige Blick den er durch die Oeffnung der leicht zurückgeschobenen Portiere auf Gregor warf, flog von diesem in leidenschaftlicher Bewunderung auf Hilba hinüber.

„Ich kam,“ begann Gregor, beide Hände des Mädchens erfassend, „um Mama zu sagen, daß ich bereit bin, sofort wieder ins Ausland zu gehen, wenn sie auf diesem Wunsch beharrt.“

„Wünscht Mama, daß Du wieder auf Reisen gehst?“ fragte das Mädchen mit bebender Stimme.

„Ja, Teuerste.“

„D, dann mußt Du gehen, Gregor.“

Der Ton, wie die Worte Hilbas befremdeten den Grafen in gleicher Weise. Stumm fragend blickte er in das Auge der Geliebten.

Mit hastiger Bewegung befreite sie ihre Hände aus den seinigen, vergrub ihr Gesicht in das Taschentuch und fing an heftig zu weinen und zu seufzen. Ungeklärt zog Gregor sie in seine Arme, ihren Kopf an seine Brust bettend und geduldig wartend, bis diese leidenschaftliche Rundgebung ihres Kammers vorüber war.

Mit bleichen Lippen, weit aufgerissenen haßerfüllten Augen und drohend erhobener Faust folgte Markus dieser Scene. „Der Elende!“ knirschte er. Wie darf er sich solche Vertraulichkeiten erlauben? Wie darf er wagen, sie in seine Arme zu schließen? Beim Himmel über uns, sie soll, sie muß mein werden!“

Hilba entwand sich der Umarmung Gregors. Mit unsicherer Stimme und unverkennbarer Anstrengung wie-

berholte sie ihm, was Dr. Fester ihr über den Zustand der Baronin gesagt hatte.

„Du hast mich mißverstanden, Geliebte,“ antwortete Gregor, als sie zu Ende war.

„Mama ließ mir vollständige Freiheit, nach Wahl und Neigung zu bestimmen, in welcher Weise und an welchem Ort ich die nächsten zwei Jahre verleben möchte. Aber wäre es nicht besser, nicht leichter zu ertragen, durch Band und Meer von Dir getrennt, als in Deiner Nähe zu sein und dennoch nicht mit Dir verkehren zu dürfen? Nur ein Bedenken hält mich noch zurück, Hilba.“

Er zögerte einen Augenblick, dann fragte er plötzlich: „Wer ist dieser Fremde, dieser Doktor Markus mit dem brennenden Blick? Er scheint sich hier festzusetzen und in einen vertrauten Verkehr mit Euch treten zu wollen. Ich möchte diese freundschaftlichen Beziehungen nicht ermutigt sehen, ehe wir wissen, wer dieses Kind er ist, ehe wir einen Einblick in sein vergangenes Leben gewonnen haben.“

„Ha!“ lachte Clements grimmig. „So will der Narr sein Verhängnis herausfordern, indem er zu Hause bleibt? Sehr gut, Herr Graf, ich werde mich auch dieser Wendung der Dinge gewachsen zeigen.“

„Die Thatsache, daß Dr. Markus ein vertrauter Freund Sophies ist, dürfte Dich beruhigen, Gregor.“

„Ja, Sophie sollte mir wohl genügende Bürgschaft sein,“ bemerkte Gregor ausweichend.

Markus Clements zuckte zusammen. Eine schwere Hand hatte sich auf seine Schulter gelegt. Die Falten des Vorhangs entglitten ihm, und erschrocken, wie ein ertappter Verbrecher, sah er sich um sich.

Bruno von Sebach stand vor ihm. „Ein gefährlicher Zeitvertreib, mein Freund,“ rief er bedeutungsvoll.

„St!“ winkte Clements ungeduldig und den Vorhang aufs neue vorsichtig auseinanderziehend.

„Ich muß jetzt zu Mama zurück, Gregor,“ sagte Hilba. „Bevor Du Dich auf so lange Zeit von mir verabschiedest, Geliebter, mußt Du mir noch näheres über Deine Pläne mitteilen.“



Welches Blatt entspricht am meisten Ihren Bedürfnissen
wünschen Sie interessante Lectüre, so wählen Sie den
Wiesbadener „GENERAL-ANZEIGER“, monatl. 50 Pfg. frei in's Haus,
wollen Sie Geschäfte machen, neue Kunden gewinnen,
die Aufmerksamkeit kaufühiger Kreise erwecken,
so benützen Sie den Wiesbadener „General-Anzeiger“

Zeilenpreis nur 10 Pfg.



Der Kampf ums Erbe.

Roman von Bruno Flemming.

66

„O, an die Trennung von Dir zu denken, wird mir unendlich schwer, Gregor. Ja, der Dichter hat recht, Trennung von geliebten Menschen ist uns wie des Todes Nacht und Blindheit.“

Der Schmerz, welcher aus des Mädchens bewegter Stimme sprach, fachte Markus' Eifersucht zu heller Flamme an. Er lauschte mit angehaltenem Atem, aber Gregors Antwort brang nur in abgebrochenen Worten an sein Ohr, da das junge Paar sich durch den Salon entfernte.

„Also eine Reise über Hamburg nach England,“ murmelte Markus. „Sonnenabend soll es fortgehen! Gut! Ein vortheilhafter, glückverheißender Abschluß des ereignisvollen Tages! Ich hätte diese Unterredung um keinen Preis verlieren mögen.“

Sich wiederumkehrend, Sebach einige Aufträge zu geben, bemerkte Clements, daß sein vorsichtiger Bundesgenosse verschwunden war.

„Der schlaue Fuchs wünscht nicht beim Horen abgehört zu werden,“ lachte er, in die Blumenhalle tretend.

„Noch ist es zu früh, meiner Patientin einen Besuch zu machen. So will ich mir inzwischen die Zeit anderweitig vertreiben. Ah, wahrhaftig, Aladdin's Zauberpalast!“

Markus Clements besah sich nach dem künftigen Sinn. Er betrachtete seine Umgebung mit dem Blick des Kenners. Den aufgeschlagenen Bechsteinischen Flügel bemerkend, ließ er sich vor demselben nieder. Seine Finger glitten anfangs leise über die Tasten. Der volle, mächtige Ton des Instruments begeisterte ihn. Die eine große, alles beherrschende Leidenschaft seiner Natur machte sich seiner Seele.

Seine kühnen Pläne, seine neugeborene wahnsinnige Idee, sein abenteuerndes Leben, alles, alles war vergessen. Er atmete in einer anderen Welt, er war in eine höhere Sphäre entrückt, er befand sich im Paradies.

Seine Finger flogen über die Tasten. In einer seltsamen

Anwandlung hatte er unwillkürlich die schöne Komposition gewählt: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“

Seine weiche, tiefe Stimme erhob sich mit langsamem, durchdringendem Wohlklang, mit einem wunderbaren Schmelz und gewaltiger Kraft, wie sie nie zuvor in Schloß Arenberg gehört worden war. Sie schwebte süß und milde durch die weiten Räume des stattlichen Gebäudes. Die Baronin vernahm sie in ihrem fernen Krankenzimmer, Hilba lauschte ihr in wortlosem Entzücken, die alte Hermine horchte auf sie mit andachtsvollen, thränenumfluteten Augen.

Und Sophie? Sophie, hinter den Spitzenvorhängen des Krankenbettes verborgen, hörte sie gleichfalls und rang in bitterem Weh und namenloser Verzweiflung die Hände.

Wie oft hatte sie von einer gleich wunderbaren Stimme dieselbe Melodie ebenso vollendet, ebenso herrlich singend hören, die Stimme ihrer Schwester Regina, Markus Clements' schönes, begabtes und ach, so unglückliches, junges Weib.

Sebach hatte sich gerade in dem Augenblick in die Blumenhalle geschlichen, in welchem Clements seinen Gesangsvortrag begann. „Man könnte ebenso gut zu einem Toten sprechen, wie zu ihm, wenn er sich in dieser Verzückung befindet,“ murmelte er mit jener stumpfen Gleichgültigkeit gegen den Zauber süßer Töne, welche das Unglück gewisser Naturen ist. Er setzte sich und wartete in geduldiger Ergebung. „Ich bin verflucht hungrig,“ gähnte er, „aber das hilft nichts.“

Endlich sanken Clements' Hände von dem Instrument nieder. „Ich hätte Saul heißen müssen,“ seufzte er müde. „Der einzige Zauber, der die bösen Geister in mir zu bannen vermag, ist die Musik.“

Sebach entzifferte ihn seiner weichen Stimmung. Die beiden wahlverwandten Seelen versuchten vergebens, einander zu ergründen, der eine des anderen Pläne zu durchschauen.

„Seien Sie vorsichtig, Clements,“ warnte Sebach seinen Genossen.

Clements zuckte lächelnd die Achseln. „Ich muß jetzt zur Baronin, Freund,“ rief er.

Sebachs finsterner Blick folgte dem Enteilenden. „Er ist jetzt Herr der Lage,“ grüßte er. „Und ich kann nichts, gar nichts daran ändern. Ella hat recht, er würde sich selbst bloßstellen, um uns zu verderben, wenn wir ihm zuwiderhandelten. Der Teufel hole sie beide! Ich werde hier so rasch als möglich mein Schäfchen ins Trockene bringen und mich dann aus dem Staube machen. Aber was fange ich in der Zwischenzeit an.“

Berauscht von seinen glänzenden Erfolgen, verließ Markus Clements spät am Abend das Schloß. Die Baronin war beinahe vollständig wieder hergestellt, und er zweifelte nicht daran, daß sie sich am nächsten Morgen kräftig genug fühlen würde, aufzustehen.

Ihrem innigen Dank für seine ihr geleisteten Dienste fügte sie eine Einladung hinzu, welche ihm die Freiheit gewährte, so oft es ihm beliebte, im Schloß zu erscheinen.

Wie vor kurzem Sophie, so fühlte Clements sich jetzt als Sieger. Wie sie, äußerte er seine Freude in jubelnden Worten. Mit demselben Ausruf wie sie, beglückwünschte er sich, sein Ziel erreicht zu haben. Seinen Hut abnehmend und hoch in der Luft schwingend, jauchzte er: „Ja, ich kam, ich sah, und ich siegte!“

Seine Pferde zu einer schnelleren Gangart antreibend, fuhr er träumend durch den mondüberglänzten, in traumhafter Ruhe daliegenden Wald. Vor dem Thore des Dettenhofen Landhauses erwartete ihn ein Stallburche, der Wagen und Pferde in Empfang nahm. Im Hofe begrüßte ihn ein älterer Mann.

„Folgen Sie mir in einer halben Stunde in das Speisezimmer, Seidel,“ gebot Clements, „und bringen Sie Pratt und Werner mit. Halt, noch eins,“ fügte er in gedämpfem Tone hinzu. „Ich bedarf Ihrer Frau heute abend nicht mehr. Sorgen Sie dafür, daß Charlotte sich sofort zur Ruhe begibt. Ich weiß zwar, daß sie treu ist wie Gold, aber Weib bleibt Weib, und je weniger sie von unseren Geschäftsangelegenheiten erfährt, desto besser.“

„Zu Befehl, Herr Doktor.“

